Literarisch-pädagogisches

Handbuch

für

Aeltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde

zur Kenntniß

der neuesten Erziehungsschriften

mit zweckmäßigen

Beurtheilungen, Innhaltsanzeigen

und

beygesetzten Preisen.

Dritter Theil.

Halberstadt,
in der Buchhandlung der Groß'schen Erben.
1796.

Literarisch-pädagogisches

Handbuch

für

Aeltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde

zur Kenntniß

der neuesten Erziehungsschriften

mit zweckmäßigen

Beurtheilungen, Innhaltsanzeigen

und

beygesetzten Preisen.

Dritter Theil.

Halberstadt,
in der Buchhandlung der Groß'schen Erben.
1796.

Literarisch-pädagogisches

Handbuch

für

Aeltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde

zur Kenntniß

der neuesten Erziehungsschriften

mit zweckmäßigen

Beurtheilungen, Innhaltsanzeigen

und

beygesetzten Preisen.

Dritter Theil.

Halberstadt,
in der Buchhandlung der Groß'schen Erben.
1796.

Vorrede.

Ich wurde im Gothaischen Reichs-Anzeiger aufgefordert, die Lücke in der pädagogischen Literatur von 1783 bis 1790, mit welchem Jahre sich eigentlich mein gegenwärtiges Handbuch anfängt, auszufüllen. Es gab nämlich der nunmehrige Pfarrer in Cassel, Herr Götz, eine Kinderbibliothek für Eltern und Erzieher, oder Nachrichten von den neuesten guten Kinderschriften, heraus, von welcher das erste Stück 1780 zu Frankfurt am Main bey H. L. Brönner, erschien Nachher erschienen nur noch drey Stücke, so, daß

diese Bibliothek mit dem vierten Hefte 1783 gänzlich aufhörte. Von dieser Zeit an ist keine ähnliche Schrift erschienen, und es findet sich hier also ein ziemlich großer Zwischenraum in der Literatur der Erziehungsschriften, der noch einer Ausfüllung bedarf. Mit Vergnügen würde ich den im R. A. geäusserten Wunsch erfüllen, wenn ich nicht schon längst an einer Vollständigen Literatur der Erziehungsschriften gearbeitet hätte. Zu dem kommt noch, daß Hr. Pfarrer Götz sich in seinem Werkchen größtentheils nur auf die Anzeigen von Kinderschriften eingeschränkt, und, seiner Absicht gemäß, sehr viele Schriften für Aeltern, Erzieher, Lehrer und junge Leute gänzlich übergangen hat. Ich habe mich bemüht, den größten Theil der Schriften für Aeltern, Erzieher, Lehrer, Kinder und junge Leute, wo nicht alle selbst eigenthümlich zu erhalten, sie doch wenigstens auf eine solche Art kennen zu lernen, um nach meinen Einsichten ein Urtheil über sie fällen und ihren vollständigen Inhalt mittheilen zu können. Katalogen, wenn sie nämlich weiter nichts enthalten, als die oft verstümmelten Titel der Bücher, und etwa deren Preise, wie z. B. die

wenig brauchbaren Palmschen Verzeichnisse *) sind, und wozu auch der ältere und neuere Heinsiussche Katalogus **) gerechnet werden muß — solche Katalogen sind ein elender Behelf, zumal da man aus sehr vielen Ti-

---

*) J. J. Palm, Versuch einer medicinischen Handbibliothek. Erlangen, bey Palm, 1788. 8. 16 Gr. — Dessen Theologische Handbibliothek. Ebend. 1792. 8. 16 Gr. — Dess. Versuch einer Bibliothek der juristischen Litteratur, mit einem Materienregister. Ebend. 1791. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. — Dess. Handbibliothek der ökonomischen Litteratur. Ebend. 1790. 8. 16 Gr.

**) Allgemeines Bücher-Lexicon, oder alphabetisches Verzeichniß der in Deutschland und den angränzenden Ländern gedruckten Bücher, nebst beygesetzten Verlegern und Preisen, von Wilhelm Heinsius. 4 Bde. Leipzig, 1793. 4. Druckp. 8 Rthlr. 12 Gr. Schreibp. 9 Rthlr. 16 Gr. — Beym Gebrauche dieses Verzeichnisses wird man finden, daß nicht nur die Schriften ganz darinnen fehlen, welche nicht mehr in dem Buchladen zu haben, sondern auch viele andre, die keineswege vergriffen sind; die kleinern Schriften fehlen beynahe ganz. Außer dieser Unvollständigkeit giebt dieser Katalogus gar oft die Preise unrichtig an, verwechselt die Vornamen der Verfasser miteinander, und legt einem Verfasser alle die Schriften bey, die doch verschiedene Verfasser, nur mit gleichem Zunahmen, herausgegeben haben. Der Abkürzung und Verstümmelung der Büchertitel will ich nicht einmal gedenken. Jedoch, dieß Buch ist ja hauptsächlich für den Buchhändler bestimmt.

teln der Bücher nicht das Mindeste von ihrem Inhalte ahnen kann. Das Büchlingsche Buch *), von welchem ich im gegenwärtigen Handbuche bald etwas mehreres sagen werde, entspricht zwar einigermaßen der Absicht seines Verfassers, allein es hat mit meiner Literatur nur sehr wenig gemein Möchte aber Jemand sagen: „Herr D. Rothe in „Camenz hat ja schon vor langer Zeit ein „ähnliches Werk angekündiget, und erst vor „Kurzem die baldige Erscheinung desselben „versichert!“ Es ist wahr, es hat D. Rothe mit dem ehemaligen Besitzer der Sommerschen Buchhandlung zu Leipzig deswegen Verabredung getroffen; aber, da sich die Erfüllung dieses Versprechens so gar lange verzögert hat, und aus seiner Ankündigung zu schließen ist (denn er will noch mehrere ähnliche Bücher über die medicinische und andere Wissenschaften herausgeben, und, wie er selbst bekennt, aus Mangel einer eigenen

---

*) Kritische Uebersicht der Litteratur der Schulwissenschaften des Jahres 1790. Für Schulmänner, Erzieher und Schulfreunde, von Johann David Büchling. Halle, 1792. 8. 1 Rthl. —

Bibliothek, seine Anzeigen aus literarischen Zeitungen und Journalen entlehnen), daß seine pädagogische Literatur auch nur ein mageres Bücherverzeichniß werden wird, so ist der jetzige Herr Besitzer der genannten Handlung keinesweges gesonnen, das Rothe'sche Werk in Verlag zu nehmen. Ich kann also nicht sagen, ob Herr D. Rothe sein Werk neben dem meinigen in einem andern Verlage erscheinen lassen wird, oder nicht. Hieran liegt auch nichts, wenn es nur brauchbar und kein gemeiner Bücherkatalogus wird. — Die Bemerkungen und Anzeigen, die ich bisher von den pädagogischen Schriften ausgearbeitet habe, liegen schon zum Drucke bereit, und das Publikum wird, wenn nicht andere Hindernisse dazwischen kommen, den ersten Band davon zur Ostermesse 1796 unter dem schon genannten Titel erhalten. Die Einrichtung bey diesem Buche ist ganz diejenige, welche die Leser in dem gegenwärtigen Handbuche sehen. Meine Anzeigen und Bemerkungen erstrecken sich nur bis auf das Jahr 1790, so, daß sie in Verbindung mit meinem Lit. päd. Handbuche eine vollständige Literatur der Erziehungsschriften ausmachen, und die bemerkte Lücke reichlich ausfüllen wer-

den. Uebrigens wird neben jener vollständigen Literatur der Erziehungsschriften das Lit. päd. Handbuch, wenn nicht unabänderliche Hindernisse eintreten, nach dem in der Vorrede zum ersten Theile desselben festgesetzten Plane, ununterbrochen fortgesetzt werden; jedoch bin ich auch nicht in Abrede, dasselbe einmal mit der vollständigen Literatur zu verbinden, wenn man diese Veränderung für besser und bequemer halten sollte.

Der Herausgeber.

I.

Geist der Sokratik. Ein Versuch, den Freunden des Sokrates und der Sokratik geweiht von Fr. Mich. Vierthaler. Salzburg, in der Mayr'schen Buchh. 1793. 235 S. 8. 12 Gr. — Der Verf., der schon als ein denkender Pädagog bekannt ist, (Siehe den 2. Th. dieses Handb. S. 77. Num. 46.) hat hier abermals einen vortrefflichen Beytrag zur Pädagogik geliefert; kein Lehrer der Jugend wird dieses Buch entbehren wollen, wenn er nur einigermaßen weis, was es heise, die Jugend nach der Sokratischen Lehrart unterweisen. Der Inhalt ist folgender: Erste Abtheilung. 1) Einleitung. Von Sokrates, seinen berühmtesten Schülern, und seiner Lehrart überhaupt. 2) Darstellung der Sokratik. Sokrates Kunst, das Gespräch einzuleiten. Er packt die Menschen geradezu. Er giebt ihren Alltagsgesprächen eine höhere Richtung. Er faßt die Menschen bey ihrer schwachen Seite. Nothwendigkeit des Menschen- und Kinderstudiums. 3) Sokrates Kunst, die Menschen gesprächig zu machen. Er stellt sich, wie wenn er gleiche Gesinnungen mit ihnen hätte. Er maskirt seine Ueberlegenheit, und spielt den Unwissenden. Er theilt freygebig Lob und Ermunterung aus. Auf-

serordentliche Wirkungen dieses Verfahrens. 4) Art des Sokrates, das Gespräch zu unterhalten und zu erhitzen. Er macht selbst Einwürfe. Er legt sie andern in den Mund. Wirkungen hiervon. 5) Von der Sokratischen Mäevtik. Grund und Darstellung derselben. Ihre Gränzen. Sie ist ein Theil, nicht das Ganze der Sokratik. 6) Sokrates benutzt jede Antwort, und weiß aus ihr eine neue Frage zu ziehen. Er folgt seinem Manne Schritt für Schritt. Er läßt sich durch nichts in Verlegenheit setzen. Gegenwart des Geistes ist auch einem Katecheten nothwendig. 7) Sokrates dringt auf Bestimmtheit. Er sucht der Hauptidee die höchste Klarheit zu geben. Er verwandelt objektive in subjektive Begriffe. Er löset abstracte in concrete, allgemeine Ideen in individuelle ꝛc. auf. 8) Von der Sokratischen Popularität. Sokrates macht alles, so viel möglich, anschaulich. Nöthige Vorsicht und Klugheit bey der Versinnlichungsmethode. Was nicht unter die Sinne gebracht werden kann, vergleicht er mit anschaulichen Objekten. Er holt den Stoff zu Versinnlichungen aus dem Gesichtskreise seiner Zuhörer; hüllt sich und seine Methode in das Alltagsgewand ein. Er wird deswegen aufgezogen. 9) Warnung vor knechtischer Nachahmung und Affektation des Sokratismus. Von der Gefahr, aus dem Populären ins Plebeische zu verfallen. Klima, Verfassung, Denkart, örtliche Um-

stände u. dgl. erlauben eine knechtische Nachahmung nicht. Die Vergleichung sey dem verglichenen Objekt angemessen. Edle Gegenstände fordern edle Bilder. 10) Ironie des Sokrates. Ernster Ton. Muster von beyden. Ironie lag in seinem Charakter. Skizzirte Zeichnung desselben. Seine Ironie ist zweyfacher Art: sanfter Scherz, und beissender Spott. Er bedienet sich dieser letztern gegen die Sophisten ohne Schonung, ohne Rücksicht auf Wohlstand und Würde. Muster dieses sarkastischen Tons. Schilderung der Sophisten. Verschiedenheit des Sokratischen Tons nach Verschiedenheit seiner Zuhörer. Ein Muster des ernsten, feyerlichen Tons. 11) Sokrates spielt den Erasten. Milderung dieser Rolle. Nothwendigkeit, den Vortrag herzlich zu machen. Sokrates spielt gern auf physische Liebe an. Grund dieses Verfahrens. Der deutsche Lehrer darf ihm hierin nur in gewisser Rücksicht nachahmen. Wohl aber muß er, zumal Religion, mit Wärme und Herzlichkeit lehren. Zweite Abtheilung. 12) Einleitung in die Sokratische Topik. Nothwendigkeit, bey der Wahl der Beweise relativ zu Werke zu gehen. 13) Von den Vergleichungen. Gebrauch, den Sokrates davon macht, beym Plato und Xenophon. Parallelstellen aus der Bibel. Endzweck der Gleichnisse und Nothwendigkeit, sie aus der Nähe zu holen. 14) Von den Sokratischen Erzählungen. Die Menschen hören Erzählun-

gen gern. Sokrates bedient sich derselben sehr oft. Darf ein Katechet seinem Beyspiele folgen? Auch gelegenheitliche Vorfälle müssen benutzt werden. 15) Von Fabeln. Sokrates verschmähte auch Fabeln nicht. Wirkungen, Ursprung und Allgemeinheit derselben. Dürfen Kinderschrlften auch Fabeln enthalten? 16) Vom weisen Gebrauche der Verse. Die Alten bedienten sich der Werke der Dichter zur Bildung ihrer Kinder. Sokrates beruft sich oft auf dieselben. Noch itzo lieben Kinder die Verse. Man bediene sich also derselben, aber mit Vorsicht und Auswahl. 17) Sprüchwörter und Sentenzen. Ursprung und Allgemeinheit derselben. Ihr Einfluß auf die Handlungen des gemeinen Mannes. Gebrauch, den Sokrates davon macht. 18) Anacephaläose. Was ist Sokratik und was ist sie nicht? Prüfung des Begriffes, den Salzmann davon aufgestellt hat. 19) Sokratische Klugheitsregeln. Regeln der Weisheit und Klugheit, aus den Schriften der Sokratiker abgezogen.

II.

Grundriß einer Theorie der Mädchenerziehung in Hinsicht auf die mittlern Stände. Von Fr. H. Chr. Schwarz, Hessendarmstädtischem Prediger und ordentl. Mitgliede der litt. Gesellsch. in Mainz. Jena, in der Crökerschen Buchh. 1792. 284 S. 8. 12 Gr. — Obgleich schon Hermes, Gosche, Iselin, J. G.

Sulzer, Joh. Sulzer (Mädchenwerth und Mädchenglück), Campe, Andre, Ebert, Hensel, de la Roche, Bundschuh, Marezoll u. a. *) viel Gutes über den hier abgehandelten Gegenstand gesagt haben, so kann doch diese Schrift, in welcher alles, worauf es bey der Erziehung des Mädchens ankommt, auf gewisse Hauptgrundsätze zurückgeführt wird, mit Recht neben denselben stehen. In Verbindung mit diesem Grundrisse und den genannten Schriften wird man immer einen vollständigen Unterricht über die Erziehung der Mädchen daraus erlangen können. Schwarzens Buch besteht übrigens aus folgenden vier Abtheilungen: 1) Weibliche Seelenlehre, oder Charakteristik des Weibes. 3) Grundriß der Sittenlehre für das Weib. 3) Pädagogik des Weibes, oder Lehre der Grundsätze, wornach das Mädchen zu erziehen ist. 4) Ueber den äussern Zustand der Mädchenerziehung.

III.

Kleine Sammlung von Sylbenräthseln, nebst einem hiervon abgeleiteten neuen Spiele,

---

*) Die vollständige Anzeige dieser Schriften wird, wenn sie zwischen 1790—1795 erschienen sind, in der Folge gegeben werden; die ältern aber findet man in meiner bereits zum Drucke fertig liegenden Vollständigen Litteratur der Erziehungsschriften ꝛc. angezeigt. Daher ich mir von jetzt an die meisten Anmerkungen in diesem Handbuche ersparen kann.

als Beytrag zur Unterhaltung vermischter Gesellschaften von gutem Ton. Leipzig, in der Gräffschen Buchh. 1794. 3 Bogen Sylbenräthsel, und 4 Blätter Vorrede und Gebrauchsanleitung. 8. 4 Gr. — Es enthält diese Kleinigkeit 64 Charaden, und eben so viel Auflösungen, die, um damit spielen zu können, auf Pappe oder starkes Papier müssen aufgeklebt werden. Die Charaden sind nicht immer gut, und das ganze Spiel wird eben so wenig die ädlen deutschen Jünglinge und Mädchen, an die der Verf. eine lange Zueignungsschrift gerichtet hat, ergötzen, als es ihm Mühe gekostet hat, dasselbe zu verfertigen.

IV.

Naturlehre für meine Elevin. Ein Beytrag zur Bildung des Verstandes junger Frauenzimmer. Von E. C—l.— Hamburg und Kiel, bey C. E. Bohn. 1793. 183 S. 8. Mit einem Register. 16 Gr. — Die Schriften, die der Verf. bey der Ausarbeitung seines kleinen Buches gebraucht hat, sind: Gren's Grundriß der Naturlehre von Lichtenberg; Nicolai's Anfangsgründe der Experimentalnaturlehre; Ueber die Erde und ihre Bewohner, von Zöllner und Lange; Ueber das Weltgebäude, oder die Werke Gottes im Großen, von Boysen; Physikalische Beschreibung der Erdkugel, von Bergmann; Fröbings Bürgerschule, ꝛc. Uebrigens hat der Verf. seine Naturlehre, welche für die schon in dieser Wissenschaft unterrichteten jungen Leute

ganz gut seyn kann, in 27 Stunden oder Abschnitte eingetheilt, und ein brauchbares Register hinzugefügt.

V.

Anweisung zum Briefschreiben für die Jugend beyderley Geschlechts. Zweyte verbesserte Aufl. Berlin, bey M. C. Pauli, und in Kommiss. der Realschulbuchh. 1792. 134 S. 8. 8 Gr. — Für diejenigen, die keinen mündlichen Unterricht über das Briefschreiben erhalten haben, ist diese Anweisung immer ein brauchbares Hülfsmittel. Sie hat Folgendes zum Innhalte: I. Allgemeine Regeln über den Briefstyl. Erster Abschnitt. Von der innern Schönheit der Briefe. Kap. 1) Deutlichkeit. Richtige Sprachkenntniß, als ein nöthiges Erforderniß zum guten Briefstyl. Rechtschreibung und richtige Interpunktion, gleichfalls Hülfsmittel der Deutlichkeit. Gute und leserliche Hand, als das letzte Erforderniß zur Deutlichkeit. 2) Eindrücklichkeit. Zweyter Abschnitt. Von der äussern Schönheit der Briefe. Reinlichkeit. Papierformat. Titulatur. Verzeichniß der üblichsten Titulaturen, in Hinsicht auf Ueberschrift, Kontext und Unterschrift. Aufschriften und Addressen. Titulatur der Addresse. Vom Umschlag oder Kouvert. Vom Siegel. II. Besondere Regeln des Briefstyls in Hinsicht auf die verschiedenen Klassen der Briefe. Eintheilung der Briefe nach den Gegenständen derselben.

Berichtsschreiben. Bittschreiben. Gelegenheitsbriefe. Danksagungsbriefe. Empfehlungsschreiben. Konsulenzbriefe. Vorwurfsschreiben. Entschuldigungsbriefe. Bewerbungsbriefe. — Zur Erläuterung der in diesem Büchelchen gegebenen Regeln ist eine Beyspielsammlung von Briefen demselben angehängt.

VI.

Kleine Bilderschule für die Jugend. Leipzig, bey Voß und Leo. 1794. 234 S. 8. 1 Rthlr. — Es hat diese sogenannte Bilderschule eilf Kupfer, von welchen fünf illuminirt sind, und Folgendes zum Inhalte: Erste Kupfertafel. 1) Die Sonne mit zwey Nebensonnen. 2) Ein Regenbogen. 3) Ein grüner Weidenbaum. 4) Kleeblumen. 5) Ein Lerchenbaum. 6) Ein Rennthier. 7) Eine Kiefer. Zweyte Kupfertafel. 8) Ein Töpfer. 9) Ein Schmied, der Eisenstangen schmiedet. 10) Ein Knabe, der malt, und dem der Pabst zusieht. 11) Eine Wahrsagerin. 12) Ein Galanteriehändler, der seine Waaren feil bietet. 13) Ein Kind in der Wiege. Dritte Kupfertafel. 14) Ein Luftball. 15) Ein Compaß oder Magnetnadel. 16) Der feuerspeyende Aetna. 17) Kamtschadalen. 18) Grönländer. Vierte Kupfertafel. 19) Der Pharos. 20) Canut. 21) Ein ostindisches Gefängniß mit gefangenen englischen Officieren. 22) Der Bauer mit der Ziege. Fünfte Kupfertafel. 23) Eine Mücke. 24) Der Eisbär. 25) Ein Karpfen.

26) Ein Wallfisch. 27) Eine Spinne. 28) Ein Pelikan. 29) Ein Stockfisch. Sechste Kupfertafel. 30) Die Korallenfischerey. 31) Der Perlenfang. 32) Der babylonische Thurm. 33) Der Menschenkauf. 34) Das spanische Stiergefechte. Siebente Kupfertafel. 35) Die Boa oder große Riesenschlange. 36) Die Klapperschlange. 37) Der Flamingo. 38) Die Giraffe. 39) Das Krokodill. Achte Kupfertafel. 40) Wilhelm Tell. 41) Das traurige Schicksal Calas. 42) Woltemade. Neunte Kupfertafel. 43) Ein Basilisk. 44) Die Sonne mit ihren Planeten. 45) Ein Komet. 46) Ein Blitzstrahl. 47) Irrlichter. 48) Priestertracht von nicht christlichen Religionspartheyen. Zehnte Kupfertafel. 49) Ein brennender Ziegelofen, oder der belohnte Kirchgang. 50) Der Mäusethurm. 51) Die nordische Schlittenfahrt. 52) Das afrikanische Kuhmelken. Eilfte Kupfertafel. 53) Von den Säulenordnungen. 54) Die kluge Frau und der kluge Mann. 55) Einer, der auf einer Citharre spielt. 56) Der Blocksberg oder der Brocken. — Man wird schon aus diesem mitgetheilten Inhalte sehen, daß gegenwärtiges Buch ein wahres, und noch dazu schlechtes Quodlibet sey. Die Verleger scheinen dieß selbst eingesehen zu haben, denn sie haben wider ihre Gewohnheit weniger gute Kupfer beygefügt.

VII.

Dr. Heinrich Felix Paulizky, Gräflich-Leiningischen Landphysikus der Grafschaft Guntersblum ꝛc. Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worinn gelehrt wird, wie man die gewöhnlichsten Krankheiten durch wenig und sichere Mittel, hauptsächlich aber durch ein gutes Verhalten verhüten und heilen kann. Ein Hausbuch für Landgeistliche, Wundärzte und verständige Hauswirthe, zumal in Gegenden, wo keine Aerzte sind. Zweyte unveränderte Aufl. Frankfurt a. M., in der Andreäischen Buchh. 1793. 644 S. ohne das Register. 8. 20 Gr. — Eine sehr nützliche populaire Anweisung zur ausübenden Heilkunde, die in mehrern Rücksichten auch hier empfohlen und ihr Inhalt bekannt gemacht zu werden verdient. I. Abtheilung. Von den Ursachen der gewöhnlichen Krankheiten des Landvolks und ihrer Verschlimmerung. Abschn. 1) Ursachen der gewöhnlichen Krankheiten des Landvolks. 2) Ursachen, welche die Krankheiten des Landvolks verschlimmern. II. Abtheil. Von der Verschiedenheit der Krankheiten und ihren Kennzeichen. III. Abth. Von der Verhütung der Krankheiten. IV. Abth. Von dem Verhalten in Krankheiten. Abschn. 1) Allgemeine Regeln der Lebensordnung in hitzigen Krankheiten. 2) Regeln der Lebensordnung und des Verhaltens, welches verschiedene hitzige Krankheiten insbesondere erfordern. a) Von den gallichten und faulen Fiebern. b) Von

dem hitzigen oder Entzündungsfieber. c) Von der Bräune oder dem Halswehe. d) Von der Brustentzündung und dem Seitenstechen. e) Von den Pokken, Blättern, Purpeln. f) Von den Masern oder Röteln. g) Von dem Scharlach- und Nesselfieber. h) Von dem Rothlauf, der Rose, dem heiligen Ding. 3) Von den Wechselfiebern, kalten Fiebern. 4) Von den schleichenden Fiebern, der Auszehrung, Schwindsucht. 5) Von den Schwachheiten, Nervenkrankheiten. a) Von der Fallsucht, Epilepsie, den Gichtern, dem bösen Wesen ꝛc. b) Vom Schlagfluß. c) Von der Lähmung. 6) Von den Hautkrankheiten. a) Von den langwierigen Hautausschlägen. b) Von der Gelbsucht. c) Von dem Scharbock, Skorbut. 7) Von den Krankheiten, die sich vornehmlich durch Schmerzen in den Gliedern äußern. a) Von dem Gliederreißen, den Gichtflüssen. b) Von der Kriebelkrankheit. 8) Von den gemeinsten Wasser- und Windgeschwulsten. a) Von der Hautwassersucht. b) Von der Bauchwassersucht. c) Von der Trommelsucht, Windsucht. 9) Von den Blutflüssen. 10) Von den Gemüthskrankheiten, Melancholie, Albernheit und Tollheit. 11) Von denjenigen Krankheiten, wo einzelne Theile vorzüglich leiden. a) Von den Augenkrankheiten, dem Augenwehe, der Blindheit ꝛc. b) Von den Ohrenkrankheiten, Schmerzen und Klingen in den Ohren, dem schweren Gehör, und der Taubheit. c) Vom Zahnwehe. d) Von dem Husten. e) Von der Lungensucht. f) Von der

Engbrüstigkeit und dem Stickfluß. g) Vom Magenwehe, Herzwehe, Herzgespann und Sodbrennen. h) Von den Koliken. α) Die Kolik von Entzündung. β) Die gallichte Kolik. γ) Die Windkolik. δ) Die Kolik von der Unverdaulichkeit. i) Von den Steinschmerzen. k) Vom Brechen. l) Von der Verstopfung und der Darmgicht, oder dem Miserere. m) Von dem Durchfall oder dem Diarrhöe. n) Von der Ruhr. o) Von der Gallenkrankheit, der Gallenruhr oder Cholera. 12) Von denjenigen Fällen, wo eine plötzliche Lebensgefahr Statt findet. a) Von den Ohnmachten, den scheintodten Zuständen. b) Rettungsmittel für Ertrunkene. c) Rettungsmittel für Erfrorne. d) Rettungsmittel für Erhängte oder Erwürgte. e) Rettungsmittel für diejenigen, die von Dünsten und Dämpfen betäubt oder erstickt sind. f) Rettungsmittel für diejenigen, welche vom Blitz getroffen worden. 13) Von den Vergiftungen. 14) Hülfsmittel bey der Gefahr von verschluckten festen Körpern, und der Erstickungsgefahr von verschluckten und steckengebliebenen Dingen. 15) Von dem Biß giftiger Thiere. a) Von dem Biß von tollen Hunden, und der Hundswuth, Wasserscheue. b) Von den Bissen und Stichen giftiger Schlangen und anderer Thiere. 16) Von den äußerlichen oder chirurgischen Krankheiten. a) Von den Wunden. b) Von den Contusionen, Quetschungen, Verstauchungen, Verrenkungen, Beinbrüchen. c) Von den Geschwulsten. d) Von den Geschwüren. e) Von dem Brand. f) Von den Brüchen. 17) Von den

Krankheiten der Weiber. a) Von der monatlichen Reinigung. b) Verhaltungsregeln für Schwangere, Kreisende und Kindbetterinnen. 18) Lebensordnung für Kinder, Regeln über ihre physische Erziehung, und über das Verhalten in ihren Krankheiten. Anhang. Belehrungen über die Zubereitung der Heilmittel und der Art, sie zu gebrauchen. 1) Einige nothwendige Erinnerungen. 2) Von den ausleerenden innerlichen Mitteln. 3) Von den Klystieren und Stuhlzäpfchen. 4) Von den Pflanzensäften. 5) Von den Aufgüssen, Uebergüssen, Thee. 6) Von den Abkochungen, Dekokten. 7) Von den Molken. 8) Wie man die Potaschenauflösung, Seifensiederlauge, und das Kalkwasser macht. 9) Von den Bädern. 10) Von den Aufschlägen, Bähungen. 11) Verfertigungsart einiger Salben. 12) Von den rothmachenden Mitteln. 13) Wie man Blasen oder Schellen ziehet, Vesikatore setzt und künstliche Geschwüre macht. 14) Wie man die Blutigel ansetzt. 15) Wie man den Blutschwamm zubereitet und brauchet.

VIII.

Anfangsgründe der Feldmeßkunst. Von Friedrich Meinert, Doct. u. Pr. d. Phil. Halle, in der Rengerschen Buchh. 1794. 422 S. 8. (Mit 5 schwarzen und 1 illum. Kupfertafel.) 1 Rthlr. 8 Gr. — Für Anfänger in der Feldmeßkunst, ist dieß ein sehr gutes und brauchbares Buch, so wie die pra-

ktische Geometrie *) von Hrn. Hofr. Mayer in Erlangen, nach welcher sich der Verf. des gegenwärtigen Buches gerichtet hat, für geübtere wohl das beste ist. Manches Neue oder vielmehr Abgeänderte und Verbesserte findet man in dem hier anzuzeigenden Buche besonders in der Beschreibung der zum Feldmessen erforderlichen Instrumente, und kein billiger Leser wird die in diesem Werkchen durchgängig herrschende Methode, Ordnung und Deutlichkeit verkennen. Auch die hierher gehörige Litteratur ist nicht ganz übergangen worden. Der nähere Inhalt ist folgender: Kap. 1) Einleitung: Begriff. Zweck. Hülfskenntnisse. 2) Von den in der Feldmeßkunst gebräuchlichen Maaßen. 3) Beschreibung der zum Feldmessen erforderlichen Instrumente. 4) Längen- und Winkelmessungsmethoden. 5) Elementaraufgaben, welche vornehmlich die Ausmessung zugänglicher und unzugänglicher Weiten auf dem Felde betreffen. 6) Höhenmessungen. 7) Von den Fehlern, die beym Messen vorfallen, von ihren Folgen, den Mitteln, sie zu verbessern, und insbesondere vom Grade der Zuverlässigkeit, mit welchem Linien und Winkel auf dem Felde gemessen werden können. 8) Methoden, jede Gattung von Figuren in Grund zu legen, und einige derselben auf das Feld zu übertragen. 9) Vermessung der Wie-

---

*) J. T. Mayer, Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur praktischen Geometrie. 3 Bde. Mit Kupf. Göttingen, 1782. 1783. 8. 3 Rthl. 6 Gr. — Neue Aufl. 1792 — 95.

senstücke, der Felder und Aecker, der Wälder, bergigter Gegenden, Flüsse, Gärten, Städte und Dörfer. 10) Vermessung einer ganzen Feldmark, und Beschreibung der davon zu entwerfenden Charte und des Vermessungsregisters. 11) Vom Verjüngen und Copiren der Charten. 12) Von der Berechnung des Inhalts der Figuren. 13) Von der Verwandlung der Figuren in gleichgroße Rechtecke oder Dreyecke. 14) Von der Theilung der Felder oder Figuren. 15) Vom Nivelliren oder Wasserwägen. (Nur das Nöthigste.)

IX.

Gesundheitslehre für Kinder, von Joh. Adam Schmerler, Rektor an der gemeindlichen Schule in Fürth. Nürnberg, bey C. Chr. Grattenauer. 1793. 66 S. 8. 2 Gr. — Ein kleines, aber brauchbares und wohlfeiles Buch, das folgenden Inhalt hat: I. Von dem menschlichen Körper. 1) Von den Knochen. 2) Von den Muskeln. 3) Von den Nerven. 4) Von den Augen und dem Gesichte. 5) Von den Ohren und dem Gehöre. 6) Von der Nase und dem Geruche. 7) Von der Zunge und dem Geschmacke. 8) Von den Zähnen. 9) Von dem Schlunde, von dem Magen, von den Gedärmen und Eingeweiden. 10) Von dem Blute, von dem Herzen, von den Adern. 11) Von der Lunge. 12) Von der Brust, von dem Rumpfe, von den Händen und Füßen. 13) Von der Haut. II. Gesundheitslehre.

1) Von Speisen und Getränken. 2) Vom Tobakrauchen und Tobakschnupfen. 3) Von der Luft. 4) Von der Kleidung. 5) Von den Wohnungen. 6) Von der Reinlichkeit. 7) Von der Bewegung. 8) Von der Ruhr. 9) Von den Gemüthsbewegungen und Leidenschaften. 10) Bewährtes Mittel, recht lange, recht gesund und froh zu leben. (Von Campe, mit einer Veränderung.) 11) Von Aerzten. 12) Warnung vor falschen Aerzten, Quacksalbern, Marktschreyern, Fiebertropfen, allgemeinen Heilmitteln, Wunderessenzen und Selbstkuren. 13) Warnung vor einigen gemeinen Fehlern bey Krankheiten, nebst einigen Regeln der Lebensordnung. Warnung vor dem unzeitigen Schwitzen. 14) Warnung vor übermäßiger Wärme. 15) Warnung vor zu vielen und schädlichen Speisen und Getränken. 16) Warnung vor unnöthigen Aderlassen und Purgieren.

X.

Gedike's französisches Lesebuch, zum Gebrauch derer, die sich ohne Beyhülfe eines Lehrers in der französischen Sprache üben wollen, ins Deutsche übersetzt. Auch als nützliches Lesebuch für die Jugend zu gebrauchen. Halberstadt, in der Buchh. der Groß'schen Erben. 1795. 208 S. 8. 8 Gr. — Da sowohl das griechische als lateinische Lesebuch von Gedike ins Deutsche übergetragen worden, so war leicht zu erachten, daß die Reihe auch an das Französische kommen

werde. In der That kann die gegenwärtige Uebersetzung auch neben jenen genannten stehen; sie läßt sich gut lesen, und ist treu, vielleicht ein wenig zu treu. Da das Original schon bekannt genug ist, so füge ich zu der Uebersetzung desselben hier weiter nichts bey.

XI.

Kurze Theorie des lateinischen Styls. Als Leitfaden beym Unterrichte, entworfen von Georg Gustav Fülleborn, Prof. der hebr. griech. und lat. Sprache am Elisabethanum in Breßlau. Breßlau, bey Chr. F. Gutsch. 1793. 152 S. 8. 6 Gr. — Es sollte dieses gute in Paragraphen verfaßte Buch nach der Aeusserung des Verf. nur ein Entwurf seyn, der nur Materialien für den mündlichen praktischen Unterricht enthielt. Zu diesem Behufe ist dieses kleine Buch sehr brauchbar, ob wir gleich an den Schellerschen Praeceptis Stili bene lat. ein vollständigeres Werk haben, das auch von dem Verfasser gut benutzt worden ist. Inhalt: Einleitung. Kurze Geschichte der lateinischen Sprache. Einige Stellen aus den Auktoren verschiedener Zeitalter. Theorie selbst. Vom lateinischen Styl überhaupt. Vom Lateinischdenken. Unterschied der deutschen und lateinischen Sprache. Eintheilung der Theorie. Erstes Hauptstück. Reinigkeit. In Wörtern und Formen. In Konstruktionen. Von scheinbaren und wirklichen Germanismen. Anmerk. Vom Purismus und der

Sonderbarkeit. Orthographie, Trennung der Sylben, Interpunktion. Zweytes Hauptstück. Deutlichkeit. Erste Abth. Angemessenheit, oder von der Bedeutung der Worte. Arten, die Bedeutungen kennen zu lernen. Verba solennia. Ungewisse, neue, poetische, seltene Bedeutungen. Fehler gegen die Deutlichkeit. Anmerkungen, 1) über die Partikeln, 2) über die Tempora, 3) über den Conjunctivus. Zweyte Abth. Bestimmtheit, oder von der Stellung der Worte. Wörter von bestimmter Stelle. Unbestimmter. Regeln der Stellung. Ambiguität. Dritte Abth. Vom Bau der Sätze und Perioden. Allgemeine Regeln. Von Bildung der Perioden und vom Periodischschreiben. Fehler. Mittel, einen periodischen Styl zu bekommen. Drittes Hauptstück. Anmuth des Styls. Erste Abth. Natürlichkeit. Von den Figuren. Leichtigkeit in der Stellung. Zweyte Abth. Mannigfaltigkeit in Worten und Sätzen. Dritte Abth. Wohlklang einzelner Wörter und der ganzen Rede. Hülfsmittel zum guten lateinischen Styl.

XII.

Neue Sammlung interessanter und zweckmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend. Tübingen, bey Cotta. 1794. 274 S. 8. 10 Gr. Zweyter Theil. 1794. 298 S. 10 Gr. —

Obgleich Campe noch nicht gänzlich auf die Fortsetzung seiner kurzen Reisebeschreibungen für die Jugend Verzicht gethan, (s. den 2. Th. dieses Handb. S. 22. Num. 14.) so haben wir doch hier schon den Anfang zu einer neuen ähnlichen Sammlung von Reisebeschreibungen. Der Verfasser derselben hat sich auch bemüht, seine Bearbeitung der Campe'schen ziemlich ähnlich zu machen, und der Verleger, der für die Zukunft Kupferstiche und Charten zu liefern verspricht, wird gewiß auch das Seinige thun. — Es enthält übrigens der erste Theil Thunbergs Reise nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung und in verschiedenen Gegenden der Capländer. Der zweyte Theil beschäftigt sich noch mit der im ersten Theile angefangenen Reisebeschreibung nach Japan bis S. 74, und enthält Thunbergs Bemerkungen über Java überhaupt und Batavia insbesondere.

XIII.

Die moralischen Wissenschaften. Ein Lesebuch der Moral und natürlichen Religion in ihrem ganzen Zusammenhange. In zwey Theilen. Leipzig, bey G. J. Göschen. 1793. 456 und 360 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr. — Es wird dieses vortreffliche Werk auch als eine Fortsetzung des Lorentz'schen Lesebuchs *), wovon es den vierten Band aus-

*) Joh. Gotthilf Lorentz, Pred. und Rekt. in Köpenik, Lesebuch für die Jugend der Bürger und Handwerker, zum Gebrauch in Schu-

macht, verkauft. Die Grundsätze der Kantischen praktischen Philosophie sind dabey mit Einsicht benutzt, Moral und natürliche Religion auf eine faßliche und gründliche Art nach jenen Grundsätzen vorgetragen, und die Lehren mit treffenden Beyspielen erläutert. Der Verf. ist der als Schriftsteller rühmlich bekannte Prediger zu Derbach im Hessendarmstädtischen, Herr Friedrich Heinrich Schwarz, der sein Manuscript dem Prof. und Diac. in Jena, Hrn. Carl Christian Erhard Schmidt, zur Durchsicht übergab. Dieser verbesserte, wie er selbst im Intell. Bl. d. A. L. Z. Num. 132. 1794. sagt, nur in Kleinigkeiten das Manuscript. Ich theile den Hauptinhalt desselben mit. Der erste Band handelt nach vorausgeschickter allgemeinen Einleitung die Sittenlehre ab. I. Abschnitt. Pflichtenlehre. 1) Allgemeine Pflichten, oder Grundpflichten. 2) Besondere Pflichtenlehre oder Gebote. Erste Abth. Gebote der Selbstpflicht. Zweite Abth. Gebote der Pflichren gegen andre Menschen. II. Abschnitt. Die Lehre vom sittlichen Charakter. III. Abschnitt. Die Lehre van den Mitteln zur Beförderung sittlicher Vollkommenheit; oder Uebungslehre der Tugend (Ascetik). IV. Abschnitt. Die moralische Klugheitslehre, in Gesprächen zwi-

---

len. 3 Bde. Leipzig, bey G. J. Göschen. 1785—1792. 8. 5 Rthlr. 2 Gr. — Es möchte dieses Buch für Kinder der Bürger und Handwerker größtentheils wohl zu schwer und auch zu theuer seyn.

schen einem Lehrer und seinem Zögling (5 Gespräche). Der zweyte Band enthält: die Rechtslehre. Einleitung. Der Rechtslehre erster Theil. Das Naturrecht. Der Rechtslehre zweyter Theil. Die Lehre vom Staate. I. Abschnitt. Von dem Staatsrechte. II. Abschnitt. Staatsklugheitslehre. Dritter Theil. Die moralische Religionslehre. Einleitung. I. Abschnitt. Vorbereitende Betrachtung der Welt. II. Abschnitt. Die Lehre von Gott. Kap. 1) Von Gottes Wesen und Eigenschaften. 2) Von den Werken Gottes. III. Abschnitt. Die Lehre von dem Menschen. Kap. 1) Gegenwärtiger Zustand des Menschen. 2) Von dem Zustande nach dem Tode. IV. Abschnitt. Religiöse Weltbetrachtung. V. Abschnitt. Von dem religiösen Betragen. 1) Gefühle, welche Gott zum Gegenstande haben. 2) Pflichten gegen Gott. Schluß.

XIV.

The Progreß of Man. Neuer englischer Orbis pictus, oder die Geschichte des Menschen und menschlichen Gesellschaft in Bildern zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend. Mit (16) Kupfern. Leipzig, bey F. G. Baumgärtner. (Ohne Jahrzahl, also nach hundert und mehrern Jahren noch immer neu und gut für die liebe Jugend. 1794.) 42 S. 8. 1 Rthlr. 2. Theil. (1795.) 44 S. Mit (16) Kupf. 1 Rthlr. — „Der Verf. des englischen Werks the Progress of Man and Society, heißt es in der Vorrede, welches hier

für die deutsche Jugend umgearbeitet erscheint, hatte die Absicht, Kindern von sechs bis zwölf Jahren ein Buch in die Hand zu geben, welches sie mit den gemeinsten Dingen bekannt machen sollte, die sie von Jugend auf täglich vor und um sich sehen und gebrauchen, über deren Entstehung oder Verfertigung und Absicht sie selten unterrichtet werden. Er wollte sie über die Künste, Gewerbe, Beschäftigungen der Menschen belehren, und ihnen zugleich zeigen, wie diese durch die Vereinigung und den Verkehr der Menschen mit einander entstanden sind. Er wollte der Jugend die nöthigsten Kenntnisse über die Natur, Kräfte, Bildung und Erziehung des Menschen beybringen, und ihr dabey manche nützliche Wahrheiten vortragen, die wohl in tausend andern Büchern auch gesagt sind, welche aber nicht zu oft wiederholt werden können. Den Gedanken zu diesem Werke, sagt der Verf., habe er von dem unter uns genug bekannten Orbis pictus entlehnt. Statt der kleinen und übel gerathenen Holzschnitte des Originals hat man der Uebersetzung grössere und gute Kupferstiche beygefügt.“ Ich habe mit Willen die ganze Vorrede hierher gesetzt. Der Leser mag nun selbst schon aus der Bogenzahl dieses Büchleins und aus dem hier folgenden Inhalte schließen, ob dasselbe das leisten werde, was der deutsche Bearbeiter sich von demselben verspricht. Die Sachen, die es enthält, sind alle sehr bekannt, nicht unterhaltend, und mit Ausdrücken und Materien vermischt, die gewiß kein Kind, und wenn es auch ein Kind von 12 Jah-

ren wäre, verstehen kann. Uebrigens sind die Kupferchen passable, aber noch lange nicht gute Kupferstiche. Die darinn abgehandelten Materien sind im 1. Theile: 1) Der Mensch in der Kindheit. 2) Kinder sind oft in Gefahr. 3) Die Spiele der Kinder. 4) Spiele der Knaben. 5) Spiele für kleine Mädchen. 6) Uebungen für erwachsene Mädchen. 7) Der Unterricht der Knaben. 8) Die Redekunst. 9) Das Tanzen. 10) Das Reiten und Fahren. 11) Musik. 12) Das Fechten. 13) Das Schwimmen. Im 2ten Theile: 1) Der Mensch, wie er ist. 2) Die Muskeln des Menschen. 3) Die Blutgefäße des Menschen. 4) Der innere Bau des Körpers. 5) Die Knochen des Körpers. 6) Das Seiltanzen und Balanciren. 7) Reiterkunst. 8) Die fünf Sinne des Menschen. 9) Der Mensch ist mit Vernunft begabt. 10) Der Mensch, seines Verstandes beraubt. 11) Verunstaltungen des Körpers. 12) Der Ehestand. 13) Krankheit und Tod. 14) Das Alter. 15) Ein Leichenbegängniß.

XV.

Religiosität, was sie seyn soll, und wodurch sie befördert wird. Eltern, Religionsfreunden und überhaupt allen denen gewidmet, welchen wahre Religion am Herzen liegt. Von Friedrich Heinrich Christian Schwarz, Pfarrer zu Derbach, im Hessen-Darmstädtischen. Gießen, bey G. F. Heyer. 1793. 298 S. 8. 16 Gr. —

Das gegenwärtige Buch ist nebst dessen moral. Wiss. eins der besten Bücher, die der rühmlichst bekannte Verf. geliefert hat; kein Erzieher und Lehrer wird dasselbe ungenutzt lassen. Ich theile den nähern Inhalt desselben mit. Erster Theil. Kap. 1) Einleitung. 2) Schwärmerey und Fanatismus. 3) Religiosität ist nicht blos kaltes Raisonnement. 4) Religiosität muß auf etwas Festes gegründet seyn. 5) Nicht Eigennutz darf zur Religiosität bestimmen. 6) Positive Darstellung der Religiosität. Zweyter Theil. Vorschläge zur zweckmäßigsten Methode, um mehr Religiosität zu gründen und zu befestigen. Kap. 1) (Ohne Ueberschrift.) 2) Wie wird Religiosität dem Zögling zu eigen gemacht? — Vorläufige Bestimmug. 3) Erste Gründe, worauf der Religionsunterricht bauen kann und soll. 4) Methode des Religionsunterrichts. 5) Abänderung der Methode nach Beschaffenheit der Umstände. 6) Was läßt sich zur Verbreitung der Religiosität noch außer der Erziehung thun? 7) Ueber Askese.

XVI.

Die Insel O-Tahiti und ihre Bewohner. Ein angenehm unterrichtendes Weihnachtsgeschenk für wißbegierige Jünglinge und Mädchen, von V. G. Palozzi. Weißenfels und Leipzig, bey F. Severin. (1793.) 296 S. 12. 12 Gr. — Der Verleger hat diesem kleinen Buche keine Jahrzahl vorgesetzt, damit es ein immerwährendes Weihnachtsgeschenk bleiben möge. — Was

das Buch selbst betrifft, so hat der Verf. das, was Bougainville, Wallis, Forster und Cook über O-Tahiti geschrieben haben, ganz gut zusammengestellt. Er hat seine gesammleten Materialien in folgende Ordnung gebracht: 1) Von der Insel überhaupt. 2) Naturerzeugnisse. 3) Einwohner. 4) Nahrung. 5) Kochkunst. 6) Wohnung. 7) Kleidung. 8) Trauerkleidung. 9) Kopfputz. 10) Ohrgehänge. 11) Canots oder Böte. 12) Verfertigung ihrer Zeuge. 13) Matten. 14) Körbe. 15) Strick — Schnüre. 16) Werkzeuge. 17) Begräbnißplätze. 18) Religion. 19) Ehe. 20) Unterschied der Stände. 21) Regierung. 22) Sprache. 23) Sternkunde. 24) Rechenkunst und Feldmeßkunst. 25) Arzneykunde der Tahitier. 26) Krieg — Kriegsschiffe — Kriegskleidung. 27) Friedenszeichen. 28) Kriegsübungen. 29) Musik der Tahitier. 30) Tänze. 31) Gebräuche der Tahitier. 32) Gebrauch beym Essen. 33) Betragen der Tahitier gegen die Europäer. 34) Ein Besuch. 35) Schwimmen.

XVII.

Gutmann, oder der sächsische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Bürger- und Landschulen von M. Karl Traugott Thieme, Rector der Schule zu Löbau. Erster Theil. Leipzig, bey S. L. Crusius. 1794. 248 S. 8. Zweyter Theil. 270 S. 1 Rthlr. — Wer des Verfassers Ideal eines Lesebuchs (S. den 1. Th. dieses Handbuchs S. 7. Num. 7.) gelesen hat und richtig zu beurtheilen im Stande ist,

der wird das gegenwärtige Lesebuch fur Bürger- und Landschulen, welches nach jenem aufgestellten Ideale ausgefertigt worden ist, gewiß als eins der brauchbarsten und nützlichsten Bücher dieser Art erkennen. Der Verfasser hat sein Buch für Kinder und junge Leute von dem Alter bestimmt, da sie die zum Verständnisse desselben erforderlichen Sach- und Sprachkenntnisse haben; diese sollen dasselbe nicht blos zum Lesen gebrauchen, d. h. Sylben und Wörter aussprechen zu lernen, sondern auch ihre Vorstellungen von den darinn enthaltenen Sachen zu erweitern, zu berichtigen, und zugleich mehr Fertigkeit im Gebrauche ihrer Muttersprache zu erlangen. Der Inhalt dieses guten und nützlichen Buches ist: I. Theil. 1) Gutman, der Kinderfreund. 2) Der Mensch. 3) Theile des menschlichen Körpers. 4) Menge der Menschen. 5) Lebenslänge der Menschen. 6) Farbe der Haut und Länge des Leibes. 7) Essen und Trinken. 8) Bewegung und Ruhe. 9) Von der menschlichen Wohnung. 10) Von der menschlichen Kleidung. 11) Sinne und Sprache. 12) Verstand und Vernunft. 13) Das steigende Alter. 14) Das fallende Alter. 15) Krankheit und Tod. 16) Thiere. 17) Unterschied der Thiere. 18) Fortsetzung. 19) Die Menschen essen das Fleisch mancher Thiere. 20) Ein Thier wird vom andern gefressen. 21) Thiere, deren Häute dem Menschen nützlich sind. 22) Thiere, deren Knochen und Hörner gebraucht werden. 23) Thiere, deren Fett dem Menschen nützlich ist. 24) Auch lebendig bringen die Thiere dem Menschen Nutzen. 25) Manche Thiere

werden dem Menschen schädlich. 26) Natur und Wesen der Pflanzen. 27) Menge und Nutzen der Pflanzen. 28) Pflanzenbau. 29) Die Wurzeln der Pflanzen sind dem Menschen nützlich. 30) Pflanzen, deren Stämme und Stengel gebraucht werden. 31) Die meisten Pflanzen nützen dem Menschen durch ihre Blätter. 32) Pflanzen, die um der Blüthen willen gebaut werden. 33) Pflanzen, deren Saamenkörner gesucht und gebraucht werden. 34) Pflanzen, deren Früchte oder Saamengehäuse nutzbar sind. 35) Pflanzen, welche brauchbare Beeren tragen. 36) Auch die abgestorbenen Thiere und Pflanzen sind nützlich. 37) Der ganze Erdkörper besteht aus nützlichen Theilen. 38) Erden, Sand, Steine, Kalk. 39) Perlenfang. Bergbau. 40) Gift. Kobolt. Messing. 41) Edelsteine. Porzellan. 42) Vier Himmelsgegenden. 43) Salz. 44) Salpeter. Glas. 45) Der Erdkörper. 46) Luft. 47) Nebel. 48) Dünste überhaupt. 49) Wolken. 50) Nutzen und Schaden des Windes. 51) Regen, Schnee und Hagel. 52) Blut- Frosch- und Brodt-Regen. 53) Thau, Reif, Mehlthau. 54) Giftige Luft. 55) Der Regenbogen. 56) Die Sonne zieht Wasser. 57) Irrlichter oder Irrwische. Sternschnuppe. 58) Der fliegende Drache. 59) Blitz und Donner, oder Gewitter. 60) Schaden und Nutzen des Gewitters. 61) Nordschein: brennender Himmel. 62) Nutzen und Schaden des Feuers. 63) Wasser. 64) Fortsetzung. 65) Eis; flüssige Körper überhaupt. 66) Nutzen und Schaden des Wassers. 67) Berg, Thal, ebenes Land. 68) Erdbeben.

69) Feuerspeyende Berge. 70) Echo. 71) Gestalt und Größe des Erdkörpers. 72) Tägliche Bewegung der Erde. 73) Jährliche Bewegung der Erde. 74) Die Sonne. 75) Eintheilung der Zeit in Jahre, Monate, Wochen 2c. 76) Der Mond. 77) Sonnen- und Mondfinsternisse. 78) Planeten und Kometen. 79) Himmel und Welt. 80) Jede Jahreszeit hat ihr eigenes Gute. 81) Oberfläche der Erde: Landkarte. 82) Länder. 83) Kursächsische Länder. 84) Fortsetzung. 85) Verschiedene Sprachen der Menschen. 86) Völker. 87) Gesetze und Strafen. 88) Verschiedenheit der Stände. 89) Verschiedene Lebensarten und Gewerbe. 90) Verwandtschaften. 91) Häusliche Lebensart. 92) Obrigkeiten in Sachsen. 93) Abgaben und Frohndienste. 94) Der Prediger und der Arzt. 95) Der Advokat. 96) Bücher: Schreibkunst. 97) Der Kaufmann. 98) Die Post. 99) Wir brauchen die Hülfe vieler Menschen 2c. 100) Menschen, die für die Nahrung arbeiten. 101) Menschen, die für die Kleidung arbeiten. 102) Menschen, die für die Wohnung arbeiten. 103) Menschen, welche das Geräthe machen. 104) Fortsetzung. 105) Das Geld. 106) Zahl, Maaß und Gewicht. 107) Fortsetzung. 108) Die Rechenkunst. 109) Sprache und Schrift. 110) Der Bauernstand. 111) Dienstbothen: Taglöhner. 112) Der Soldat. 113) Der Krieg. 114) Theurung und Hungersnoth. 115) Mehr Gutes als Böses in der Welt. 116) Gott. 117) Religionen. — Der Inhalt des zweyten Theils dieses Buches, der nicht wohl weitläuftiger angegeben werden kann, soll blos

ein Stoff seyn, an welchem Kinder über sittliche Gegenstände denken und urtheilen lernen. Daher enthält er hundert und dreyundzwanzig Erzählungen und Geschichten, die sehr unterhaltend und nützlich sind. Angehängt sind diesem Theile einige Sittensprüche, die mit lateinischen Lettern gedruckt sind. Noch ist zu bemerken, daß dieses Lesebuch schon in manchen Schulen eingeführt ist; und es würde gewiß einen noch weit ausgebreiteteren Nutzen stiften, wenn der Preis desselben in dieser Rücksicht nicht noch immer zu hoch wäre.

XVIII.

Materialien zu Vorschriften, zum Diktiren und Vorlesen in deutschen Schulen, von Ludwig Christian Anton Wigand, Rektor in Wegeleben. Erstes Bändchen. (Zweyte Aufl.) Halberstadt, in der Buchhandl. der Groß'schen Erben. 1794. 120 S. 8. 6 Gr. — Auch unter dem Titel: Kleine Encyclopädie für Kinder, oder Unterricht in den gemeinnützigsten Kenntnissen. Zum Diktiren und Vorlesen in Schulen, von M. Albrecht. Erstes Bändchen. — Sehr richtig sagt der Verfasser der Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands*) (s. den 2. Th. dieses Handbuchs S. 67. Num. 41.) von den Wigand'schen Materialien: „Sie sind recht brauchbar, aber „nicht zum Diktiren und Vorlesen in deutschen Schulen, wozu Wigand sie bestimmte, sondern zum

*) Samuel Baur in Ulm.

„Selbstlesen. Sie enthalten in kernhafter Kürze „einen Reichthum von Sachen, und eine zweckmä„ßige Auswahl des Lehrreichen und Gemeinnützigen.“ Was nun die neue Auflage des ersten Theils dieser Materialien anlangt, so hat es damit folgende Bewandniß: „Die Verlagshandlung sahe sich genö„thigt, heißt es unter andern in der Vorrede, von „dem ersten Bändchen eine neue Auflage zu veran„stalten. Sie gab mir den Auftrag, die in diesen „(sieben) Bändchen zu oft abgebrochenen und hin und „her zerstreuten Materien in eine bessere Ordnung „zu bringen, das Unnöthige wegzulassen, und das „Unrichtige zu verbessern, ohne jedoch der Mannig„faltigkeit Eintrag zu thun, weil diese die Hauptur„sache des häufigen Absatzes dieses Werkchens gewe„sen sey. Da ich nun schon seit einiger Zeit an ei„nem Buche gearbeitet hatte, welches das Nöthigste „und Wissenswürdigste für die Jugend enthalten „und die Stelle einer kleinen Encyklopädie für Kin„der und junge Leute vertreten sollte, so ersuchte ich „die Verlagshandlung, mit dem ersten Bändchen „meiner Ausarbeitung einen Versuch zu machen, „und dadurch die Stelle der Wigand'schen Materia„lien, die in vielen Stücken meinen und den Bey„fall eines großen Theils des Publikums nicht haben „können, zu ersetzen. Allein man fand, dieser Vor„stellung ungeachtet, für besser, das Wigand'sche „Buch, so viel wie möglich, verbessern und neu „drucken zu lassen. — Ich ließ also alles mir un„nöthig scheinende in demselben weg, suchte das Fal-

„sche und Fehlende nach bessern Hülfsmitteln zu be-
„richtigen und zu ergänzen, und gab meine Einwil-
„ligung, daß meine eigene Ausarbeitung, die frey-
„lich mit der Wigand'schen wenig oder gar keine Aehn-
„lichkeit hat, als eine Fortsetzung dieser Materialien
„gedruckt würde. Dies ist die Ursache von dem
„doppelten Titel, den dieses Buch erhalten hat." ꝛc.
Ich theile nun noch den Inhalt dieses ersten Bänd-
chens mit: Kap. 1) Unterricht von der Rechtschrei-
bung oder Orthographie. 2) Fortsetzung des Unter-
richts von der Rechtschreibung oder Orthographie.
3) Orthographische Unterscheidungszeichen. Als Fort-
setzung des vorhergehenden. 4) Die vornehmsten und
gebräuchlichsten deutschen und lateinischen Abkürzun-
gen oder Abbreviaturen. 5) Gesundheitsregeln und
einige Mittel wider verschiedene Krankheiten. 6) Ver-
zeichniß einiger veralteten deutschen Wörter, die in der
Bibel vorkommen, wie auch andrer einer Erklärung
bedürfenden biblischen Benennungen und Ausdrücke.
7) Denksprüche zum Auswendiglernen. 8) Lehrrei-
che Sprüchwörter.

XIX.

Pädagogische Bibliothek zur Bestimmung und Berichtigung des Urtheils über die neue-sten in Erziehungsangelegenheiten herausge-kommenen Schriften. II. Heft. Hamburg, bey Bachmann und Gundermann. 1795. 230 S. 8. 12 Gr. — Der Verf. fährt in dem einmal ange-stimmten großsprecherischen Tone auch in diesem zwey-

ten Hefte fort; spricht S. 48. einem Recensenten in der Neuen Allg. d. Bibl. Einsicht und Kenntniß ab ꝛc., ja, S. 203. läßt er sich also vernehmen: „Es wäre doch jetzt wohl schon möglich, sich zu über„zeugen, daß die Jugend nicht aus und nach Bü„chern belehrt seyn will, und gebildet werden soll, „und daß demnach alle Encyklopädien, Unterhaltun„gen, Beschäftigungen ꝛc. für Kinder nichts weni„ger, als zweckmäßig sind, das große Geschäft der „Erziehung zu befördern. An sich betrachtet sind „solche Bücher durchaus beziehungs- und zweck„los.“ ꝛc. Was der — Pädagog, der, wie man zu sagen pflegt, lauten, aber nicht zusammenschlagen, gehöret hat, nicht für Dinge zu sagen weis! Ganz dem schönen Bilde entsprechend, das in der dritten Beylage zu den Rintelschen Annalen 1795 von ihm aufgestellt worden ist! — — Dieser zweyte Heft enthält übrigens 45 Bücheranzeigen, von welchen das nämliche Urtheil gilt, welches schon im 2. Thle. dieses Handbuchs S. 56. Num. 36. bey der Bekanntmachung des ersten Hefts gefällt worden ist.

XX.

Spiegel für die Bildung junger Herzen. Ein Sittenbuch für Jedermann. Prag und Leipzig, bey Albrecht u. Comp. 1795. 216 S. 8. 14 Gr. — Ambornberge's Vorträge an seine Schüler (siehe den 1. Th. dieses Handb. S. 42. Num. 36.) haben hier nichts, als einen neuen Titelbogen erhal-

ten Die neuhinzugekommene Vorrede sagt keine Sylbe hiervon. —

XXI.

Archiv der Erziehungskunde für Deutschland. Mit einer Zuschrift an die Fürsten unsers Vaterlandes. 1s Bdchen. Weißenfels u. Leipzig, bey F. Severin. 1791. 240 S. 8. 12 Gr. 2s Bdchen. 1792. 271 S. 12 Gr. 3s Bdchen. 1793. 232 S. 12 Gr. 4s Bdchen. 1794. 156 S. 8 Gr. — Es ist dieses Archiv schon hin und wieder als ein brauchbares Werk empfohlen, zugleich aber auch der anmaßende Ton, der in demselben herrscht, mit Recht getadelt worden. Zu nochmaliger Empfehlung mache ich den Inhalt der bereits erschienenen Bände bekannt. I. Bd. 1) Philosophische Zergliederung des Endzwecks der Erziehung des Menschen. 2) Ueber Basedows Verdienste um das Schul- und Erziehungswesen. 3) Ausführliche Kritik über das Preußische Edikt, die Prüfung der von Schulen zur Akademie Abgehenden betreffend. 4) Entwurf der wichtigsten Regeln und Fragen für den Pädagogiographen. 5) Authentische Beschreibung des jetzigen Zustandes des Pädagogiums zu Kloster Berge. 6) Beyträge zur pädagogischen Erfahrungskunde. 7) Kritik der neuesten Erziehungsschriften. (An der Zahl 13) 8) Nachrichten. II. Bd. 1) Abgefordertes Gutachten über den Werth des neuen Hannöverischen Katechismus. 2) Forts. der authent. Beschr. des jetzigen Zustandes des Pädag. zu Kloster Berge. (Hierbey ist ein

Kupf., das Kloster von der Mittagsseite vorstellend.) 3) Beschreibung der jetzigen Verfassung der lateinischen Schule in dem Waisenhause zu Halle. 4) Prüfung des Faustischen Vorschlags, wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen sey. 5) Revision des gesammten Unterrichts auf Schulen und Erziehungsanstalten. 6) Womit müßte wohl der Anfang gemacht werden, wenn eine wirkliche Schul- und Erziehungsverbesserung auf dem Lande zu Stande kommen soll? 7) Beyträge zur pädagogischen Erfahrungskunde. 8) Kritik der neuesten Erziehungsschriften (23 an der Zahl). 9) Nachrichten. III. Bd. 1) Wie kann Deutschland vor Rebellion bewahrt werden? Ein pädagogisches Wort, gesprochen zu seiner Zeit. 2) Beschreibung der jetzigen Verfassung des königl. Pädagogiums zu Glaucha vor Halle. 3) Revision des gesammten Unterrichts auf Schulen und Erziehungsanstalten (Forts.). 4) Plan zur Nationalerziehung in Frankreich. 5) Prüfung desselben. 6) Aphorismen zur zweckmäßigen Verbesserung der Universitäten. 7) Prüfung eines Plans zur Festsetzung des Elementarunterrichts in kombinirten Bürger- und Gelehrtenschulen. 8) Beyträge zur pädagogischen Erfahrungskunde. 9) Kritik der neuesten Erziehungsschriften. (18.) 10. Nachrichten. IV. Bd. 1) Ueber moralische Erziehung. 2) Fortsetz. der Beantwortung der Frage: Womit müßte wohl der Anfang gemacht werden, wenn eine wirkliche Schulverbesserung auf dem Lande zu Stande kommen soll? 3) Ueber die Nothwendigkeit, den

statistischen Unterricht auf Schulen von dem geographischen gänzlich zu trennen. 4) Vorzug der Specialklassen vor den Generalklassen. 5) Beschreibung der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. 6) Von dem jugendlichen Unterricht, den der nachmalige Kaiser und König, Joseph II., genossen. 7) Beytrag zur pädagogischen Erfahrungskunde. 8) Kritik pädagogischer Schriften. (3.) 9) Pädagogische Nachrichten.

XXII.

Anfangsgründe zum verständigen Lesenlernen für Kinder. Leipzig, (ohne Verlagsanzeige) 1792. 55 S. 8. 4 Gr. — Ein A B C Buch, dergleichen es in Menge giebt. Die kurzen Sätze und kleinen Erzählungen sind aus andern Büchern entlehnt, ohne gehörige Wahl und mit vielen Sprachfehlern. S. 10. heist es: bä bä so blökt das lämchen, au au so schreit das söhnchen, pip pip so pipt das hünchen, wenn sie die schmerzen fühlen. — Und S. 47. Henrietchen, die sehr gern Aepfel as, fand einst welche unter einem Baume ꝛc. Ein Verfasser, der so schreiben kann, will verständig lesen lehren!

XXIII.

Allgemeines Lesebuch für den Bürger und Landmann, vornehmlich zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen. Von D. Georg Friedrich Seiler. Siebente verbesserte Aufl. Erlan-

gen, in der Bibelanstalt. 1794. Der Ladenpreiß ist 8 gute Groschen, wer sich aber unmittelbar an die Bibelanstalt wendet, erhält es für 5 gute Groschen, oder 20 kr. rhnl. 594 S. 8. — Ein Buch, das in kurzer Zeit sieben Auflagen erlebt hat, braucht man wohl nicht erst bekannt zu machen und zu empfehlen. Es verdient neben das Rochowsche Schulbuch gestellt zu werden, zumal da es an Vollständigkeit dasselbe noch übertrifft. Sein Hauptinhalt ist: Kap. 1) Erdbeschreibung. 2) Sitten- und Klugheitslehren. 3) Uebungen des Verstandes und Witzes. 4) Das Nöthigste aus der Naturgeschichte. 5) Das Nöthigste aus der Himmelskunde und Zeitrechnung. 6) Oekonomie und Landwirthschaft. 7) Gute Rathschläge, mancherley Vortheile zu erhalten, Schaden zu entfernen, und in Noth sich zu helfen. 8) Wider den schädlichen Aberglauben. 9) Geschichte der Deutschen. 10) Gemeinnützige Rechtslehren. 11) Zur Sittenlehre für Erwachsene.

XXIV.

Versuch einer Encyklopädie der Leibesübungen. Von Gerhard Ulrich Anton Vieth, öffentlichem Lehrer der Mathematik zu Dessau. Erster Theil. Mit Musik und einem Kupfer. Berlin, bey C. L. Hartmann. 1794. 530 S. 8. Zweyter Theil. 1795. Mit Kupfern. 558 S. Zusammen 3 Rthlr. 8 Gr. — Der Verf. schreibt in der Vorrede zum 1. Theile seines sehr nützlichen und mit vieler Mühe ausgearbeiteten Werkes unter an-

dern also: „Ich darf hoffen, daß viele mit mir kör-
„perliche Bildung für wichtig, und die Beschreibung
„dahin gehöriger Uebungen und Veranstaltungen
„bey den verschiedenen Völkern des Erdbodens, für
„nicht ganz uninteressant halten werden. Dem
„Plane, den ich mir gemacht habe, gemäß, sollen
„diese Beyträge zur Geschichte der Leibesübungen den
„ersten Theil einer Encyklopädie der Leibesübungen
„abgeben, worauf nun eine so viel möglich systematisch
„geordnete Beschreibung der Uebungen selbst folgen
„wird.“ Jeder vernünftige Jugendlehrer wird die-
sem Urtheile mit Vergnügen beystimmen, und be-
kennen müssen, daß der Verfasser alles gethan hat,
was zu seinem Zwecke gehörte; ja in mancher Rück-
sicht hat dieses Werk noch Vorzüge vor der Guts-
muths'schen Gymnastik für die Jugend. (S. den
1. Th. dieses Handb. S. 69. Num. 57.) Der nähere
Inhalt dieser Encyklopädie ist im 1. Theile fol-
gender: 1) Einleitung. 2) Von den ältesten Erd-
bewohnern. 3) Von den Israeliten. 4) Von den
Phöniciern. 5) Von den alten Persern. 6) Von
den Parthern. 7) Von den Scythen. 8) Von
den Mauren. 9) Von den Griechen. 10) Von
den Römern. 11) Von den Deutschen. 12) Von
den Franzosen. 13) Von den Spaniern. 14) Von
den Engländern. 15) Von den Bergschotten. 16)
Von den Holländern. 17) Von den Schweizern.
18) Von den Italienern. 19) Von den Schweden.
20) Von den Isländern. 21) Von den Russen.
22) Von den Tatarn. 23) Von den Kosaken. 24) Von

den Wogulen. 25) Von den Ostiaken. 26) Von den Samojeden. 27) Von den Kamtschadalen. 28) Von den Kalmücken. 29) Von den Türken. 30) Von den heutigen Aegyptern. 31) Von den Chinesern. 32) Von den neuern Persern. 33) Von den Sumatranern. 34) Von den Hottentotten. 35) Von den Californiern. 36) Von den Mexikanern. 37) Von den Irokesen. 38) Von den Karaiben. 39) Von den Peruanern. 40) Von den Chiliern. 41) Von den Südsee-Insulanern. 42) Zusätze. II. Theil. Erste Abth. Von den Leibesübungen überhaupt. 1) Bedeutung des Worts. 2) Classifikation. 3) Nutzen. 4) Unterricht. 5) Körperbau. 6) Uebersicht der Bewegungen. 7) Kleidung. Zweyte Abth. Von den Leibesübungen insbesondere. I. Classe. Passive Uebungen. 1) Liegen und Sitzen. 2) Schaukeln. 3) Tragen. 4) Fahren. 5) Baden. 6) Reiben. 7) Abhärtung des Körpers. II. Classe. Aktive Uebungen. Erste Gattung. Uebungen der Sinne. Zweyte Gattung. Uebungen der Glieder. Erste Art. Uebungen, wobey es auf Haltung und Bewegung des eigenen Körpers ankommt. 1) Stehen. 2) Gehen. 3) Laufen. 4) Klettern. 5) Uebungen mit dem Schwungseile. 6) Balanciren. 7) Springen. 8) Voltigiren. 9) Schwimmen. 10) Eislauf. 11) Tanzen. 12) Vermischte Uebungen. Zweyte Art. Uebungen, wobey es auf Behandlung fremder Körper ankommt. 1) Tragen u. s. w. 2) Balanciren fremder Körper. 3) Werfen und Schießen. 4) Ringen und Faustkampf. 5) Fechten. 6) Reiten. 7) Vermischte Uebungen.

XXV.

Gesammelte Schulschriften von Friedrich Gedike ꝛc. Berlin, bey J. F. Unger. 1789. 512 S. 8. 1 Rthlr. 8 gr. Zweyter Band. 1795. 318 S. 18 Gr. — Die Gedikschen Schulschriften sind schon längst bekannt, und von andern gelobt und angepriesen worden. Ich zeige hier also nur an, was für Schriften in gegenwärtiger Sammlung enthalten sind. I. Bd. 1) Gedanken über die Methode beym geographischen Unterricht. 2) Ueber die Verbindung des wissenschaftlichen und philologischen Schulunterrichts. 3) Hoffnung und Furcht, Lob und Tadel, auf der Wage des Pädagogen. 4) Praktischer Beytrag zur Methodik des öffentlichen Schulunterrichts. 5) Geschichte des Friedrichswerderschen Gymnasiums. 6) Gedanken über die Gedächtnißübungen. 7) Vertheidigung des Lateinschreibens und der Schulübungen darin. 8) Gedanken über die Beförderung des Privatfleißes auf öffentlichen Schulen. 9) Einige Gedanken über die Uebungen im Lesen. 10) Einige Gedanken über den mündlichen Vortrag des Schulmanns. 11) Einige Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften. — Anhang einiger Schulreden. 1) Jubelrede, von den Freuden des Schulmannes; bey Gelegenheit der hundertjährigen Jubelfeyer des Friedrichswerderschen Gymnasiums, am 27. Dec. 1781. 2) Rede bey dem öffentl. Abschied des Hrn. Prorektor Poppe, und der Einführung des Hrn. Pror. Plesmann, am 2. May 1787. 3) Entlassungsrede für die zur Universität abgehenden Jüng-

linge, zu Ostern 1786. 4) Entlassungsrede bey der Prüfung zu Ostern 1787. 5) Entlassungsrede bey der Prüfung zu Ostern 1788. II. Bd. 1) Neue Nachricht von der Einrichtung des Friedrichswerderschen Gymnasiums. 2) Einige Gedanken über die Methode zu examiniren. 3) Ausführliche Nachricht von dem Seminarium für gelehrte Schulen. 4) Einige Gedanken über die Ordnung und Folge der Gegenstände des jugendlichen Unterrichts. 5) Luthers Pädagogik oder Gedanken über Erziehung und Schulwesen, aus Luthers Schriften gesammlet. (Siehe den 1. Th. dieses Handbuchs S. 68. Num. 56.) 6) Einige Gedanken über deutsche Sprach- und Stylübungen auf Schulen. 7) Nachtrag zu der Geschichte sowohl des Friedrichswerderschen als des Berlinisch-Kölnischen Gymnasiums.

XXVI.

Der Naturlehrer. Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern über die ersten Elementarbegriffe der Physik. Mit einer Kupfertafel. Hamburg, bey Bachmann und Gundermann. 1792. 176 S. 8. 12 Gr. — So voll Fehler, und so erbärmlich ist dieser Naturlehrer, daß er nicht verdient, daß man noch ein Wort seinetwegen verschwendet. Unter der Vorrede steht F. W. von Schütz.

XXVII.

Kleine Schriften vermischten Inhalts, von D. C. Seybold, Prof. zu Buchsweiler. Erster Theil. Pädagogische gemeinnützige Reden bey Volksversammlungen nebst einer biographischen Nachricht von dem Verfasser. Lemgo, im Verl. der Meyerschen Buchh. 1792. 284 S. 8. 12 Gr. — Diese schönen und nützlichen Reden, welche die vorzüglichsten Punkte der Erziehung kurz und gut darstellen, werden bey manchen den Wunsch erregen, daß der Verfasser auch seine Programmen sammlen und herausgeben möchte, wozu er auch in der Vorrede Hoffnung macht. Ob er aber jetzt, da ihn so viele widrige Schicksale betroffen, noch im Stande seyn werde, die gemachte Hoffnung in Erfüllung gehen zu lassen, ist eine andre Frage. Der erste Band dieser hier gesammelten kleinen Schriften hat zum Inhalte: 1) Biographische Nachrichten von dem Verfasser. 2) Antrittsrede zu Grünstadt, 1776. Wie kann ein Lehrer dem Staate denjenigen Nutzen stiften, den dieser sich von ihm verspricht? 3) Abschiedsrede zu Grünstadt. Im Oktober, 1779. Ueber die einem Jugendlehrer nöthige Welt- und Menschenkenntniß. (Noch ungedruckt.) 4) Antrittsrede zu Buchsweiler. Im December 1779. Von den moralischen Triebfedern, durch die der Pädagoge zur Tugend und zum Fleiße ermuntert. (Einzeln gedruckt zu Pirmasens in kl. Fol., eingerückt in Roos Archiv der Erziehung 2. Th.) 5) Rede: Von dem Einfluß der Naturgeschichte auf

die Verehrung des Schöpfers; gehalten am Examen 1780. (Abgedruckt in den Oberrhein. Mannigfalt. 1781. Quart. 2. S. 323.) 6) Rede: Erziehung ist Nationalangelegenheit; gehalten am Ostereramen 1781. bey der ersten öffentlichen Austheilung der Prämien. (Abgedruckt in den Oberrhein. Mannigf. 1781. Q. 3. S. 419. Auch eingerückt von dem Verf. der Litter. Chronik. Bern, 1785. B. 1. S. 330.) 7) Von der ersten, hauptsächlich moralischen Erziehung; gehalten am Ludwigstage 1781. (Abgedruckt Oberrh. Mannigf. 1781. Q. 3. St. 4. 5.) 8) Von der ersten physischen Erziehung; gehalten am Ostereramen 1782. (Abgedruckt Oberrhein. Mannigf. 1782. Quart. 2. St. 18. 19. 9) Ueber Sicilien; (bey Gelegenheit des Erdbebens) gehalten am Ostereramen 1783. (Abgedruckt Oberrhein. Mannigf. 1783. St. 1. vom 26. May.) 10) Von den physischen und politischen Gährungen des Jahres 1783; gehalten am Ludwigstage. (Abgedruckt Oberrhein. Mannigf. 1783. Q. 2. St. 24.) 11) Ueber die Fortschritte der neuern Zeiten. 1784. (Abgedr. ebend. Q. 4. St. 52.) — Papier und Druck ist nicht zum Besten.

XXVIII.

Sammlung von Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen, mit Hinsicht auf die vornehmsten Religionslehren und Pflichten, zur Gedächtnißübung für die kleinere Jugend, herausgegeben von Joh. Fr. Frank, Diak. bey St. Sebald in Nürnberg. Nürnberg, in der

Felseckerschen Buchh. 1794. 63 S. 8. 2 Gr. — Büchleins dieser Art zu verfertigen, ist äusserst leicht. Man braucht nur eine Sammlung von Predigten vor sich zu nehmen, die zum Grunde gelegten bibl. Texte mit etwas Auswahl abzuschreiben, und die gewöhnlichen Schlußverschen der Predigten, die fast immer aus den bekanntesten Gesangbüchern genommen sind, hinzuzufügen, so ist das Büchlein fertig. Was bey den beyden Sammlungen im 2. Bdchen No. 5. u. 6 dieses Handbuches gesagt worden ist, gilt auch von der Frankschen Sammlung.

XXIX.

Ueber die höchst nöthige Verbesserung der Dorfschulen. Ein freymüthiges Wort zur Beherzigung für alle diejenigen, die etwas zur Verbesserung dieser Schulen beytragen wollen und dürfen. — Leipzig, bey G. J. Göschen. 1792. 86 S. 8. 6 Gr. — Enthält über den auf dem Titel genannten Gegenstand manche gute Vorschläge, die beherziget zu werden verdienen.

XXX.

Etwas über die Frauenzimmerbildung. Von Ph. J. Karrer, des Minist. ord. Kand. Augsburg, bey K. H. Stage. 1793. 98 S. 8. 7 Gr. Dieses Schriftchen, welches gar nichts Neues enthält, ist nach der kurzen Vorrede zusammengesetzt aus Campe's Väterl. Rath; Meyer, Wie soll ein Frauenzimmer sich würdig bilden? Oekon. Hand-

buch für Frauenzimmer; Lehren und Erfahrungen für junges Frauenzimmer; Amaliens Erhohlungsstunden; Schmerlers Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend, und aus Reinhards Mädchenspiegel. Sein Inhalt, der nun äusserst zusammengedrängt ist, ist folgender: I. Weibliche Bestimmung. II. Ueber den Umgang mit dem männlichen Geschlechte. III. Einfluß der Frau auf den Charakter des Mannes. IV. Einfluß der Frau auf die Erziehung der Kinder. V. Von der Lektüre. VI. Von dem Vergnügen. VII. Vom Hauswesen überhaupt. 1) Ordnung. 2) Reinlichkeit. 3) Fleiß. 4) Sparsamkeit. VIII. Noch andre weibliche Tugenden. 1) Gefühl für Religion. 2) Unschuld. 3) Treue. 4) Aufrichtigkeit. 5) Verschwiegenheit. 6) Leutseligkeit und Höflichkeit. 7) Sanftmuth und Geduld. 8) Friedfertigkeit. 9) Demuth. 10) Wohlthätigkeit und Dankbarkeit. IX. Von den weiblichen Beschäftigungen insbesondere. 1) Sorge für den Mann. 2) Sorge für die Kinder. 3) Sorge für die Dienstboten. 4) Sorge für die Küche. 5) Vom Waschen und den damit verbundenen Geschäften. 6) Nähen. 7) Stricken. 8) Spinnen. 9) Putzmachen. 10) Frisiren. 11) Sorge für den Keller. 12) Sorge für den Garten. X. Anweisung zum Briefschreiben. XI. Anweisung zum Rechnen. XII. Verhaltungsvorschriften für Dienstmägde.

XXXI

Hänschen und Gretchen, oder die frohen Kinder. Eine Geschichte für Kinder. Erster Theil. Berlin und Stettin, bey F. Nicolai. 1795. 188 S. 8. Zweyter Theil. 223 S. 1 Rthlr. 4 Gr. — Es ist dieß zwar eine wohlgerathene erweiterte Uebersetzung eines schon bekannten französischen Kinderromans; allein er enthält viele Stellen, die keinesweges für Kinder brauchbar sind. Liebeshändel, Entführungen, Raisonnements über den geistlichen Stand u. d. gl. taugen für Kinder nichts. Uebrigens ist dieses Buch sehr unterhaltend, und kann, wenn es unter der Aufsicht eines Lehrers, der das Unnöthige überschlägt, gelesen wird, manchen Nutzen stiften. Der erste Theil besteht aus fünf, und der zweyte aus acht Büchern.

XXXII.

(C. E. Andre) Der Mädchenfreund. Erstes Bändchen. Leipzig, bey S. L. Crusius. 1789. 144 S. 8. Zweytes Bändchen. 1791. 132 S. 18 Gr. — Inhalt: I. Bd. 1) Hannchens Geburtstagsfeyer, den ersten März. 2) Die Beamten der weiblichen Gesellschaft. 3) An die kleine S—in zu ihrem Geburtstage, da ihr die Gesellschaft ein Lämmchen schenkte. 4) Die gewonnene Wette. 5) Philippinens Geburtstag, beschrieben von einem Freunde und Lehrer der Kinder zu Arolsen. 6) Neugierde. 7) Lied an Christ.'s Geburtstage. 8) Soll

man auf die Zehen oder auf die Ferſen zuerſt auftreten? 9) Aufnahme unſrer neuen Pflegetochter Friederike. 10) Etwas über die Reinlichkeit, zur Belehrung für meine Töchter und ihre Freundinnen. 11) Nachrede an erwachſene Frauenzimmer, von welchen der Mädchenfreund das Glück hat geleſen zu werden. (Ankündigung der bereits ſchon zum Theile erſchienenen Kompendiöſen Bibl. der gemeinnützigſten Kenntniſſe für alle Stände.) II. Bd. 1) Dora's Feſt. 2) Die Beamten der weiblichen Geſellſchaft. (Fortſetz. des in Bdchens S. 22. 3) Weibliche Charakterſchilderungen. Schilderung unſrer deutſchen Frauenzimmer, aus einem 1788 geſchriebenen Buche. 4) An die kleine S—in zu ihrem achten Geburtstage. 5) Auszüge (5) aus Briefen vom Niederrhein, hauptſächlich die dortige Bleicherey betreffend. 6) Regeln zur phyſiſchen Erziehung ganz neu geborner Kinder. 7) Die Rolle, ein Familienſtück. 8) Bey der Aufnahme Friederikens und Wilhelminens unter die Blühenden. Im Jul. 1787. 9) Erläuterungen über vorſtehenden Aufſatz. — Bedarf keiner weitern Empfehlung.

XXXIII.

Väterlicher Rath für meine Tochter. Ein Gegenſtück zum Theophron. Der erwachſenen weiblichen Jugend gewidmet, von Joachim Heinrich Campe. Braunſchweig, im Verlage der Schulbuchh. (Vierte Aufl.) 1791. 516 S. 8. 1 Rthlr. — Unter den Büchern, die bisher über die Mädchenerziehung geſchrieben worden ſind, iſt das

gegenwärtige, mit Ausnahme einiger dem Verf. eigenen Meynungen, das beste; man müßte denn den Schwarz'schen Schriften über diesen Gegenstand eine etwas höhere Staffel anweisen. — Es hat dieses Buch Folgendes zum Inhalte: Erster Theil. Einleitung. I. Die allgemeine und besondere Bestimmung des Weibes. II. Ungünstige Verhältnisse des Weibes zur menschlichen Gesellschaft. III. Mittel zur Verbesserung dieser ungünstigen Verhältnisse und zur Erreichung jener Bestimmung: 1) Abhärtung. 2) Wahre weibliche Verdienste. Diese bestehen: A) nicht in schimmernden Talenten und Kunstfertigkeiten; B) nicht in Gelehrsamkeit und Schriftstellerey; C) nicht in körperlicher Schönheit; D) nicht in Putz, noch in der Nachäffung der Sitten, Gebräuche, Kleidung und Lebensart der höhern Stände; E) sondern in solchen Eigenschaften, Fertigkeiten und Geschicklichkeiten, welche der dreyfachen Bestimmung des Weibes — der zur Gattin, zur Mutter und zur Vorsteherin des Hauswesens — entsprechen. Dazu gehören: a) ein wohlgeübter und wohlgebildeter gesunder Menschenverstand; b) Menschenkenntniß und Klugheit durch eigene Beobachtungen, Aufmerksamkeit und Nachdenken erworben; c) wirthschaftliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Geschicklichkeiten; d) solche Kunstfertigkeiten und solche Kenntnisse aus Büchern und durch Unterricht, als zu ihrer eigenen zweckmäßigen Ausbildung, zum Vergnügen ihres gebildeten Gatten, zu einer vernünftigen Behandlung junger Kinder, und zu der gan-

zen Erziehung ihrer künftigen Töchter insonderheit gehören. Dahin sind zu rechnen: α) Deutliche und gründliche Kenntniß der ganzen Bestimmung des Weibes und ihrer Pflichten; β) aufgeklärte Religionsbegriffe; γ) Kenntniß der menschlichen Natur und der Menschen; δ) eine allgemeine Uebersicht der Geographie und Geschichte. ε) Naturkenntnisse und Bekanntschaft mit der Art, wie menschlicher Fleiß und Kunst die rohen Naturprodukte verarbeiten und veredeln; ζ) Rath des Verfassers in Ansehung der schönen Literatur; η) — — der fremden Sprachen; ϑ) — — in Ansehung der schönen Künste. 3) Ein recht würdiger, edler, der ganzen Lage und Bestimmung des Weibes angemessener Gemüthscharakter. Dazu gehören: a) Reinigkeit des Herzens: b) wahre und aufgeklärte Frömmigkeit; c) Keuschheit und Schamhaftigkeit; d) Bescheidenheit; e) Befreyung von Eitelkeit; f) Freundlichkeit und immer gleiche Herzensgüte, wozu gehören: α) ein leichter zur Freude gestimmter Sinn; β) Geduld, Sanftmuth, Biegsamkeit und Selbstverläugnung. g) Bedächtigkeit; h) Ordnungsliebe; i) Geist der Sparsamkeit und der Haushältigkeit; k) Häuslichkeit und häuslicher Geschäftstrieb; l) Gewöhnung an Abhängigkeit. 4) Aeusserliche Annehmlichkeiten, wozu gehören: a) Die Schönheit der verständigen, guten und rechtschaffenen Leute; b) ein zwar einfacher und bescheidener, aber auch ordentlicher und geschmackvoller Anzug; c) eine natürliche Zierlichkeit oder zierliche Natürlichkeit; d) die höchste Reinlichkeit. — Zwey-

ter Theil, welcher die einem Frauenzimmer nöthige Menschenkenntniß, nebst den darauf gegründeten Klugheitsregeln enthält. I. Skizze eines allgemeinen Menschengemäldes. Erste bis elfte Wahrnehmung. II. Skizze einer Charakteristik der feinen und üppigen Weltleute. Zwölfte bis zwanzigste Wahrnehmung. III. Skizzirte Beschreibung einiger besondern Menschenarten: 1) der überfreundlichen und übergütigen Menschen; 2) der Empfindsamen; 3) der Schwärmer; 4) der Fanatiker; 5) der moralischen Schwärmer; 6) der Frömmler; 7) der hervorragenden, großen und berühmten Menschen überhaupt; 8) der Schriftsteller; 9) der stumpfen und der dummen Menschen. IV. Verhaltungsregeln, den Umgang mit Menschen betreffend. 1) In Beziehung auf die erste und elfte Wahrnehmung; 2) in Beziehung auf die zweyte Wahrnehmung; 3) in Beziehung auf die dritte und siebzehnte Wahrnehmung; 4 in Beziehung auf die vierte und fünfte Wahrnehmung; 5) in Beziehung auf die sechste Wahrnehmung; 6) in Beziehung auf die siebente und neunzehnte Wahrnehmung; 7) in Beziehung auf die achte und zwanzigste Wahrnehmung; 8) in Beziehung auf die neunte; 9) in Beziehung auf die zehnte; 10) in Beziehung auf die zwölfte, dreyzehnte und achtzehnte; 11) in Beziehung auf die vierzehnte und funfzehnte; 12) in Beziehung auf die sechzehnte. Beschluß.

XXXIV.

Kleine Lesebibliothek für die wißbegierige Jugend, von Tobias Wahrmann. Zweytes Bändchen. Breßlau und Hirschberg, bey Korn. 1793. 184 S. 8. 12 Gr. Drittes Bändchen. 1794. 180 S. 12 Gr. — Das erste Bändchen dieser kleinen Lesebibliothek ist schon im 1. Th. dieses Handbuchs S. 3. Num. 3. angezeigt worden. Ich theile auch von diesem zweyten und dritten Bändchen den Inhalt mit. Zweytes Bändchen. 1) Die Waise. Dramatisirt. 2) Lob des Erndtemonds. 3) Eine kleine Aufgabe. 4) Die Pelew-Inseln und ihre Einwohner. 5) Gott in der Natur. 6) Michel und Jakobine. Eine Erzählung. 7) Marcell von Syrakus. 8) Das menschliche Haar. 9) Die bestrafte Verwegenheit. 10) Maan und der Soldat. Eine arabische Erzählung. 11) Alvar. 12) Der Greif. 13) Die Freuden der Freundschaft. 14) Veranlassung zu dem französischen Sprichworte: Le Charbonnier est maitre chez lui. 15) Der Guckguck. 16) Ursprung der Benennung Heller. 17) Die belohnte Ehrlichkeit. 18) Im Sommer. 19) Die Zufriedenheit des Lebens hängt nicht vom Reichthum ab. 20) Das Aeffchen und der Fuchs. 21) Auflösung der Räthsel im ersten Bändchen. S. 149. Neue Räthsel (zwey). Drittes Bändchen. 1) Der kleine Pilger aus Kindesliebe. 2) Beym Anfange des Jahres. 3) Der Christbaum. Dramatisirte Scene. 4) Winterlied. 5) Die falsche Wahl. Eine Erzählung. 6) Märzlied. 7) J. F. C.

Steinmetz. Biographie. 8) Das Gebet. 9) Etwas über die Triumphe der Feldherren bey den alten Römern. 10) Schnell. Eine wahre Erzählung. 11) Der Besuch des Königs der Pelew-Inseln bey den Engländern auf Orulong. 12) Der Haushahn. Eine Fabel. 13) Karakter der Deutschen. 14) Etwas von Entstehung der Handwerker und Zünfte in Deutschland. 15) Der Strom und sein Urquell. Fabel. 16) Die Sonne und die Sterne. Fabel. 17) Der Pisang. 18) Die Kokospalme. 19) Instinkt der Vögel in Indien. 20) Auflösung der Räthsel im 2 Bdchen. Neue Räthsel (auch zwey). Das Titelkupfer gehört zu Num. 1.

XXXV.

Kleine Geschichten für Kinder von 6—10 Jahren, die gern etwas lesen, was ihnen verständlich, nützlich und angenehm ist. Dritter Theil. Leipzig, bey Fleischer. 1794. 236 S. 8. 14 Gr. Vierter Theil. Mit einem Kupfer. 1795. 278 S. 16 Gr. — (S. den 1. Th. dieses Handbuchs S. 53. Num. 46.) Es enthalten diese zwey Bändchen Folgendes: III. 1) Verlangt man deinen Dienst, so öffne schnell dein Ohr, und eile liebreich selbst dem Bittenden zuvor. 2) Gieb auf dich Acht und flieh gemeine Wort' und Sitten! Wer niedrig denkt und spricht, ist nirgends wohl gelitten. 3) Das Gewitter. 4) Uebung macht den Meister. 5) Man kann, was man will, wenn man will, was man kann. 6) Zu viel Lust, bringt Unlust. 7) Wenn

du etwas unternimmst, so frage nicht: was werden Andre dazu sagen? sondern frage: ist's auch recht? 8) Fortsetzung. 9) Zum Frohseyn braucht man wenig. 10) Die Freundschaftsprobe. 11) Gespensterfurcht. 12) Die beyden unähnlichen Schwestern. 13) Fortsetzung der Abendunterhaltungen des Vater Roderich's mit seinen Enkeln. 14) Fortsetzung. — IV. 1) Der Beherzte läuft in den meisten Fällen weniger Gefahr, als der Furchtsame. 2) Schweigen ist eine Kunst, Schwatzen bringt Ungunst. 3) Schmeichler sind gefährliche Gesellschafter. 4) Höflichkeit ist nicht Falschheit. 5) Etwas aus Eduards Handkörbchen. 6) Stolz auf Vorzüge, zu deren Erlangung wir selbst nichts beytrugen, beweist Einfalt, und macht uns lächerlich. 7) Müßiggang ist aller Laster Anfang. 8) Fortsetzung der Abendunterhaltungen des Vater Roderich's mit seinen Enkeln.

XXXVI.

Ueber den Endzweck der Erziehung, und über den ersten Grundsatz einer Wissenschaft derselben, von Johann Christoph Greiling. Schneeberg, in Arnolds Buchh. 1793. 131 S. 8. 14 Gr. — Der Verfasser, der von der Kantisch-Reinholdischen Schule ist, zeigt in diesem Buche, noch mehr aber in den folgenden angezeigten Briefen treffliche Anlagen zum Selbstdenken. Auch er wendet verschiedene Resultate der kritischen Philosophie auf die Erziehungskunde glücklich an, verkennt aber

die Bemühungen anderer Pädagogen deswegen nicht im Geringsten, wie so viele junge Erziehungsschriftsteller jetzt zu thun pflegen. Man muß sich, wenn man die Greilingschen Schriften mit Aufmerksamkeit gelesen hat, in der That wundern, wie ein Rezensent in der Neuen Allg. d. Bibl. 17. Bd 2. St. S. 392. bey der Beurtheilung der Blühedornschen Schrift: Von der Uebung im Lateinschreiben auf Schulen, schreiben konnte: „Daß die Kantische „Philosophie im Felde der Pädagogik bald mehr „Licht verbreiten werde, glaubt Rezensent nicht, und „sieht auch nicht einmal ein, warum eine Aufklärung „in der Pädagogik durch die Kantische Philosophie „zu wünschen wäre, oder worauf sich ein solcher „Wunsch stütze.“ — Das gegenwärtige Buch besteht aus folgenden Abschnitten: 1) Nothwendigkeit der Untersuchung über den Endzweck der Erziehung. 2) Unbefriedigende Antworten der zeitherigen Erziehungsphilosophen. 3) Anhang zu den Principien der Glückseligkeit und der Vollkommenheit. 4) Unterschied des höchsten Erziehungszweckes vom vollständigen Zwecke. 5) Vergleichung des aufgestellten Endzweckes mit denen der Glückseligkeit und Vollkommenheit. 6) Begriff der Erziehung. 7) Möglichkeit eines Erziehungssystems. 8) Ueber das Princip einer Erziehungswissenschaft. 9) Unterschied der Erziehungswissenschaft von der Erziehungskunst. 10) Ueber die Nothwendigkeit einer künstlichen Erziehung. 11) Allgemeine, specielle, individuelle Pädagogik. 12) Plan einer allgemeinen Pädagogik. — Das

zweyte Werk dieses Verf. über den nämlichen Gegenstand ist folgendes:

XXXVII.

(J. Chr. Greiling) Philosophische Briefe über das Princip und die ersten Grundsätze der sittlich-religiösen Erziehung. Leipzig, bey S. L. Crusius. 1794. 540 S. 8. 1 Rthlr. 10 Gr. — Die 24 Briefe, welche in diesem Buche enthalten sind, betreffen hauptsächlich die Nothwendigkeit, die Gründe und Bedingungen, Hindernisse, Beförderungsmittel und Methode der sittlichreligiösen Erziehung. Der über jeden Brief gesetzte Inhalt ist folgender: 1) Ueber die Nothwendigkeit der religiösen Erziehung. 2) Ueber den Begriff der religiösen Erziehung. 3) Methode des Verfassers beym ersten Religionsunterricht. 4) Ueber die Schädlichkeit der Methode, Sittlichkeit auf Religion zu gründen. 5) Religion als Gegenstand der Vernunft kann nur im Alter der Vernunft gelehrt werden. 6) Schädlichkeit des zu frühen Religionsunterrichts. 7) Einwürfe gegen den vorhergehenden Brief, und Beantwortung derselben. 8) Formale und materiale Bedingungen der Möglichkeit der religiösen Bildung. 9) Ob mit der geoffenbarten Religion der Anfang des Religionsunterrichts gemacht werden dürfe? 10) Fortsetzung: mit Rücksicht auf die Kritik aller Offenbarung. 11) Auf welche Gründe soll der Glaube an Gott beym Religionsunterricht gebaut werden? 12) Ueber die Benutzung äußerer Umstände zur Ue-

berzeugung vom Daseyn Gottes. 13) Ueber den Gefühlsglauben; oder: ob es zweckmäßig sey, den Glauben an Gott methodisch zu entwickeln? 14) Ueber das moralische Gefühl, als die formale Bedingung des religiösen Gefühls. 15) Ueber das religiöse Gefühl. 16) Ueber die religiösen Grundwahrheiten. 17) Von der Religiosität. 18) Materialien zum Unterricht über die falsche Religiosität; oder über den Religionswahn. 19) Von der unmittelbaren Religionspflicht. 20) Ueber die mittelbare Verehrung Gottes. 21) Ideen zu einer künftigen Asketik der Religion, enthaltend Regeln der Kultur und der Disciplin der Vernunft in Rücksicht auf Religion. 22) Ideen zur Kultur und Disciplin des Begehrungs- und Gefühlvermögens in Rücksicht auf Religion. 23) Ueber die allgemeinen subjektiven Hindernisse der Religion und Mittel dagegen. 24) Ideen zu einer religiösen Heilkunde.

XXXVIII.

Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie, von Friedrich Wilhelm Daniel Snell, auss. Prof. d. Phil. zu Gießen. Erster Theil. Erfahrungsseelenlehre, Logik, Metaphysik und Aesthetik. Gießen, bey G. F. Heyer. 264 S. 8. Zweyter Theil. Moral, Naturrecht, moralische Religionslehre. 1794. 138 S. 20 Gr. — Ein vortreffliches Lehrbuch der philosophischen Wissenschaften, das ganz dem Zwecke des Verf. entspricht, dessen Absicht bey der Ausarbeitung

dessélben dahin ging, Lehrern der Philosophie auf Universitäten und in Schulen ein kurzes und populär bearbeitetes Lehrbuch der ganzen theoretischen und praktischen Philosophie in die Hände zu geben, nach welchem sich alles, was für Anfänger in dem Studium dieser Wissenschaft wichtig und interessant seyn kann, bequem in einigen halben Jahren vortragen ließe. Er hat die hierher gehörigen Wissenschaften also geordnet und abgehandelt. Erster Theil Einl. von der Philosophie überhaupt. I. Empyrische Psychologie. Vorerinnerungen. 1) Allg. Betracht. über die Seele und ihre Verbindung mit dem Körper. 2) Von der Sinnlichkeit. 3) Von dem höhern Erkenntnißvermögen. 4) Von dem Gefühlvermögen. 5) Von dem Begehrungsvermögen. II. Logik. Vorerinnerungen. Erster Abschnitt. Gesetze des Denkens. 1) Von den Begriffen. 2) Von den Urtheilen. 3) Von den Vernunftschlüssen. Zweyter Abschnitt. Anwendung der Gesetze des Denkens zur Erforschung der Wahrheit und Vermeidung der Irrthümer. 1) Mancherley Irrthümer uud Mittel dagegen. a) Irrthümer der Sinne. b) — der Einbildungskraft. c) — des Gedächtnisses. d) — aus Mangel der Aufmerksamkeit. e) — aus Neigungen und Leidenschaften. f) — aus Mängeln der Sprache. g) — aus Vorurtheilen. 2) Regeln zur Anwendung und Uebung der Seelenkräfte. Von den eigenen Erfahrungen (Beobachtungen und Versuchen). Von Prüfung des Zeugnisses andrer Menschen. Kritik, Auslegungskunst. Von der Lektüre. Von

dem mündlichen Unterricht. Disputiren. III. Metaphysik. Vorerinnerungen. 1) Ontologie. a) Von den Dingen überhaupt, ihrer Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit. b) Von Substanz und Accidenz, Ursache, Wirkung und Wechselwirkung. c) Von Quantität und Qualität, Aehnlichkeit und Gleichheit der Dinge. d) Von Raum und Zeit. e) Von dem Einfachen und Zusammengesetzten. 2) Rationale Kosmologie. 3) Rationale Psychologie. IV. Aesthetik. 1) Von dem Schönen. 2) Von dem Großen und Erhabenen. 3) Von dem Rührenden. 4) Von dem Lächerlichen. 5) Von den schönen Künsten überhaupt. 6) Eintheilung und besondere Betrachtung der schönen Künste. 7) Von dem Kunstgenie. 8) Vom Geschmack. Zweyter Theil. V. Moralphilosophie. Einleitung. 1) Grundbegriffe der Moral. 2) Lehre von den Pflichten. a) Pflichten gegen uns selbst. b) Pflichten gegen andre. c) Pflichten gegen Gott. 3) Von den Mitteln zur Tugend. VI. Naturrecht. VII. Moralische Religionslehre. 1) Allgemeine Betrachtungen. 2) Von Gott. 3) Von der Unsterblichkeit der Seele.

XXXIX.

Das geöffnete Schreibpult zum Unterrichte und Vergnügen junger Personen, aus dem Engl. der Mistreß Barbault übersetzt. Erste Hälfte mit K. u. Vign. Ein Weihnachtsgeschenk für die Tugend. Viertes Jahr. Leipzig, in der Gräffschen Buchh. (1794) 164 S. kl. 8. 16 Gr. — Dieses vierte Jahr hat den Werth nicht,

den die vorhergehenden haben. (Siehe den 1. Th. dieses Handb. Num. 50. S. 61. und 2. Th. Num. 24. u. 25. S. 40.) Der Inhalt ist übrigens folgender: 1) Der Dörfling, ein kleines Schauspiel. 2) Lebensart verschiedener Thiere, oder die Seelenwandrung Indurs. 3) Die Gans und das Pferd. 4) Tagebuch eines Landpachters an seinen ältesten Sohn in einer Stadtschule. 5) Der Phönix und die Taube. 6) Die junge Maus. 7) Alfred, ein Drama. 8) Wundergeschichten eines Reisenden. 9) Die Wespe und die Biene. 10) Das mißvergnügte Eichhörnchen. 11) Gespräch über die verschiedenen Stände im menschlichen Leben. 12) Der Stieglitz und der Hänfling. 13) Die Maus, der Schooshund und Affe. 14) Canuts Verweis an seine Höflinge. 15) Lebensgeschichte und Abentheuer einer Katze. 16) Die Schwalbe und die Schildkröte.

XXXX.

Die Staatsverwaltung von Toskana unter der Regierung seiner königlichen Majestät Leopold II. aus dem Italiänischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. August Friedrich Wilhelm Crome. Erster Band. Leipzig, bey Voß und Compagnie. 1795. 340 S. 4. Zweyter Band. 14 u. 32 S. nebst 35 größern und kleinern Tabellen. Druckpap. 4 Thlr. Velinpap. 6 Rthlr. — Ich mache meine Leser nur mit der im 1. Th. S. 298. befindlichen Allgemeinen Anmerkung zum siebenten Abschnitte, die-

ses vortrefflichen Werkes bekannt, welcher die Polizei, das Schul- und Armenwesen, Aufhebung der Klöster und Verwandlung derselben in Erziehungshäuser, Sanitäts- und Sicherheitsanstalten, nebst dem Zustande des Militärs in Toskana, betrifft. Wie sehr sich Leopold II. das Schul- und Erziehungswesen überhaupt angelegen seyn ließ, und wie groß insbesondere seine und seiner Gemahlin Sorge für die Mädchenerziehung war, wird der Leser aus der hier angezeigten Beschreibung zur Genüge kennen lernen. Möchte doch jeder Fürst wenigstens in diesem Punkte ihm nachahmen, und jeder andre, der etwas für die Bildung der Jugend thun kann, Leopolds Eifer für die bessere Erziehung, und dessen Klugheit und Vorsicht, mit welcher er dabey zu Werke ging, zum Muster nehmen! Dieser musterhafte Aufsatz wird vermuthlich in den zweyten Band der Sammlung der interessantesten kleinen Erziehungsschriften ꝛc. (2. Bd. dieses Handb. S. 48. Num. 29.) mit eingerückt werden.

XXXXI.

Ausführliche mathematische Geographie. Ein Lesebuch für die Jugend, von M. Albr. Georg Walch, Churf. und Herzogl. Sächsisch. Prof. der Phil. u. Math. und Rektor des gemeinschaftl. Gymnasiums zu Schleusingen. Zweyte vermehrte und verbesserte Aufl. Mit

3 Kupf. Göttingen, bey J. C. Dieterich. 1794. 365 S. 8. 16 Gr. — Für Jünglinge, die schon mathematische Kenntnisse besitzen und an den Vortrag des Verfassers gewöhnt sind, und noch mehr für Jugendlehrer, die das für ihre Schüler Zweckmäßige auszuwählen wissen, ist das Walch'sche Buch das brauchbarste und bequemste. Ein Recensent in einer bekannten Zeitung verfuhr in der That sehr ungerecht, daß er von einigen wenigen kleinen Flecken dieses nützlichen Werkes ein großes Aufsehen machen wollte. Er schreibe doch ein besseres und bequemeres! — Vermuthlich wollte der Hr. Rez. nur zeigen, daß er auch etwas von der mathematischen Geographie wisse. — Ich rücke seinen Inhalt hier mit ein: Einleitung, von der Absicht des Buchs und dem Nutzen der mathemathischen Geographie, nebst den nöthigsten geometrischen Vorkenntnissen. 1. Kap. Vom Stande der Erde im Weltsysteme. 2) Von der Figur der Erde. 3) Von der Größe der Erde. 4) Von der Bewegung der Erde. 5) Vom Aequator und der geographischen Breite. 6) Von dem Meridian und von der geographischen Länge. 7) Von der Ekliptik, den Aequinoctien und Solstitien. 8) Von dem Horizont und den Weltgegenden. 9) Von den kleinern Zirkeln der Erde, und den Wendezirkeln und Polarzirkeln insbesondere. 10) Von den Abtheilungen der Erde in Halbkugeln und nach den dreyerley Sphären. 11) Von der Abtheilung der Erde nach Zonen. 12) Von den Verschiedenheiten der Erdbewohner in Ansehung ihres Schattens.

13) Von dem geographischen Clima und der Abtheilung der Erde nach demselben. 14) Von einigen Benennungen der Erdbewohner in Ansehung ihrer unterschiedenen Lage gegeneinander, besonders von den Antipoden. 15) Von den geographischen Maaßen. 16) Von Landkarten und Erdkugeln. 17) Von dem Gebrauch des Globus. — Mathematisch-geographisches Wörterbuch und Register.

XXXXII.

Katechetisches Journal, herausgegeben von Johann Friedrich Christoph Gräffe, Pastor an der St. Nicolai-Kirche in Göttingen. — Erster Jahrgang. 4 Hefte. Göttingen, bey Vandenhök und Ruprecht. 1793. 1794. 652 S. 8. 1 Rthlr. 2 Gr. — Es ist dieses Journal schon als ein für jeden Prediger, Katecheten und Jugendlehrer nöthiges und äußerst nützliches Werk bekannt genug. Alle Schriften, die auf die Katechetik, dieses schwere, aber um so nützlichere Studium, Bezug haben, werden in demselben angezeigt, und bey vielen vortreffliche Belehrungen und Winke gegeben, so, daß man nicht nur die neuesten katechetischen Schriften nebst ihren Preisen genau kennen lernt, sondern auch aus den beygefügten Beurtheilungen und Zurechtweisungen vieles zum katechetischen Studium Gehöriges lernen kann. Es sind in diesem ersten Jahrgange 78 Schriften gründlich beurtheilt worden. Der zweyte Jahrgang ist zwar noch nicht erschienen, er soll aber, welches gewiß zu wünschen

ist, bald nachfolgen. Vom dritten Jahrgange ist die erste Abtheilung erschienen: Katechetisches Journal, herausgegeben von Joh. Fr. Chr. Gräffe ꝛc. — Dritter Jahrgang. Erstes Heft. Hannover, bey Chr. Ritscher. 1795. 165 S. 8. Auch unter dem Titel: Neues Journal der Katechetik und Pädagogik, herausgegeben von Johann Friedrich Christoph Gräffe ꝛc. — Erster Jahrgang. Erstes Heft. 8 Gr. — In diesem Hefte sind 19 Schriften auf die nämliche Art angezeigt und beurtheilt worden. Hat sich der Herr Verf. durch dieses Journal schon ein großes Verdienst und den Dank aller vernünftigen Jugendlehrer erworben: so hat er dieß gewiß noch weit mehr durch seine übrigen katechetischen Schriften verdient, von welchen ich jetzt nur noch folgendes interessante Werk seinem Inhalte nach anzeigen will.

XXXXIII.

Johann Friedrich Christoph Gräffe, Doctors der Philosophie und Pastors an der St. Nicolai-Kirche in Göttingen, Vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Katechetik nach Kantischen Grundsätzen, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen. — Erster Band. Göttingen, bey Vadenhök und Ruprecht. 1795. 512 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr. — Das gegenwärtige wohl durchdachte Werk soll nach der Absicht seines Verf. nicht sowohl eine besondere Art der Katechisationen und ihre Eigenthümlichkeiten beschreiben, als viel-

mehr die Grenzlinien dessen genau bezeichnen, was jede Katechisation im Allgemeinen und überhaupt betrachtet, mit sich vereinigen soll; es soll das Gemeinschaftliche, was bey jeder Katechisation Statt findet, mit seinen Gründen unterstützt und mit seiner Anwendung begleitet, dem jüngen wißbegierigen Freunde der Katechetik vortragen. Es betrachtet diese allgemeine Katechetik ihre Regeln in Rücksicht auf die drey Vermögen unsrer Seele, Erkenntniß- Gefühls- und Begehrungsvermögen, und setzt in bestimmten Anweisungen fest, was für ein Verhalten der Form dieser Gemüthsvermögen angemessen sey. Der gegenwärtige erste Band handelt nur die Regeln ab, die sich auf das Erkenntnißvermögen beziehen, und der folgende Band soll die katechetischen Regeln vortragen, die durch die Natur des Gefühls- und Begehrungsvermögens vorgeschrieben werden. Nach der lesenswerthen Vorrede folgt die Einleitung in die Katechetik, und zwar I. Vorläufige Schilderung über die jetzige Nothwendigkeit, Katechetik studieren zu müssen. II. Definition der Katechetik. III. Nutzen der Katechetik. IV. Erfordernisse zu einem guten Katecheten. V. Wie man ein guter Katechet werde. Der Katechetik erstes Buch. Regeln, die sich auf das Erkenntnißvermögen beziehen. I. Abschn. Von der Aufmerksamkeit. §. 1) Nothwendigkeit der Aufmerksamkeit. 2) Aufmerksamkeit läßt sich in Fertigkeit verwandeln. 3) Natur der Aufmerksamkeit. 4) Folgerungen. 5. 6. 7) Mittel, die Aufmerksamkeit

zu erwecken. 8) Deutliche bestimmte Anzeige des Inhalts. II. Abschn. Von der Sinnlichkeit. A. Vorbereitungssätze. §. 9) Was mit strenger Allgemeinheit und absoluter Nothwendigkeit gilt, kann nicht aus der Erfahrung entspringen. 10) Diese Allgemeinheit und Nothwendigkeit sind Merkmale dessen, was a priori ist. 11) Die Erfahrung selbst erhält erst durch Begriffe und Sätze a priori ihre Gewißheit. 12) Vom reinen thätigen Selbstbewußtseyn. 13) Es giebt Gegenstände, die unser Gemüth afficiren. 14) Empfindung, Anschauung. 15. 16) Sinnlichkeit und Formen derselben. B. Theorie der Sinnlichkeit, a) Vom Raume. §. 17) Aeusserer und innerer Sinn. 18) Erster Beweis. Der Raum ist eine nothwendige und unabänderliche Vorstellung. 19) Zweyter Bew. Die ursprüngliche Raumvorstellung ist kein empyrischer Begriff. 20) Dritter Bew. Der Raum ist kein discursiver Begriff, sondern wesentlich einig. 21) Vierter Bew. Unendlichkeit des Raums. 22) Folgerungen aus diesen Beweisen. b) Von der Zeit. §. 23. Erster Beweis. Die ursprüngliche Zeitvorstellung ist eine nothwendige Vorstellung. 24) Zweyter Bew. Auf diese Nothwendigkeit gründet sich die Möglichkeit apodiktischer Grundsätze von den Verhältnissen der Zeit. 25. 26) Dritter Bew. Die Zeit ist kein empirischer Begriff. 27) Vierter Beweis. Unendlichkeit der Zeit. 28) Folgerungen aus diesen Beweisen. 29) Resultat dieser Theorie der Sinnlichkeit. C. Katechetische Anwendung dieser Theorie. §. 30. Vom Evidenten; Name und Natur des Evidenten.

31) Nothwendigkeit, das Evidente auszuwählen. 32) Nähere Bezeichnung des Evidenten. 33) Erste Regel. Veranstalte die einem Begriffe zum Grunde liegenden Anschauungen. 34) Zweyte Regel. Benutze die Anschauungen, die das Kind gehabt hat. 35) Dritte Reg. Ersetze den Mangel einer Anschauung durch Erzählung, Geschichte oder Vergleichung 36) Vierte Reg. Wähle die dem wirklichen Zustande des Kindes proportionirte Anschauung. 37) Fünfte Reg. Verweile dich bey jeder ausgehobenen Anschauung so lange es nöthig ist. 38) Sechste Reg. Man hüte sich, Anschauungen zu nehmen, die die Würde einer Katechisation beleidigen. 39. 40) Natur und Werth dieser Versinnlichungsmethode. III. Absch. Regeln, die sich auf den Verstand beziehen. §. 41) A. Theorie. Von Begriffen und Urtheilen überhaupt. 42) Vollständige Tafel der Urtheile. 43) Die analytische Einheit in der logischen Form des Urtheils setzt eine synthetische Einheit voraus. 44) Nähere Bezeichnung und Anzahl der Catechorien. 45. 46) Von der ursprünglich-synthetischen Einheit der Apperception, nebst Folgerungen. B. Katechetische Anwendung dieser Theorie. §. 47) Natur des Verstandes und des Begriffs. 48) Von dem Geschäfte der Einbildungskraft in der Bildung der Begriffe. 49) Allgemeine Regel, Begriffe hervor zu bringen. 50. 51) Erzeugung der empyrischen Begriffe durch Synthesis und Analysis. 52) Erzeugung der reinen Verstandesbegriffe vermittelst des Schematismus. 53. 54) Allgemeine katechetische Regeln, die in Ansehung eines

jeden Begriffs beobachtet werden müssen. IV. Abschn. Regeln, die sich auf die Urtheilskraft beziehen. §. 55) Natur der Urtheilskraft. 56) Bestimmende Urtheilskraft 57) Katechetische Anweisung, die bestimmende Urtheilskraft betreffend. 58) Reflectirende Urtheilskraft. 59) Katechetische Anweisung, die reflectirende Urtheilskraft betreffend. 60) Analytische Urtheile, nebst deren katechetischer Benutzung. 61) Synthetische Urtheile. V. Abschn. Regeln, die sich auf die Vernunft beziehen. §. 62) Theorie. Logischer und realer Gebrauch der Vernunft. 63) Vom logischen Gebrauch der Vernunft insbesondere. 64) Katechetische Anwendung. 65) Genaue Verkettung der Begriffe, Urtheile und Schlüsse. VI. Abschn. Vom Ablocken der Wörter, Begriffe, Urtheile und Schlüsse. § 66. Was Ablocken sey. 67) Nothwendigkeit des Ablockens. 68) Wie ist das Ablocken möglich. 69) Vom Ablocken der Wörter. 70) Vom Ablocken der Begriffe. 71) Vom Ablocken der Urtheile und Schlüsse. VII. Abschn. Von den Fragen. §. 72) Natur der Frage. 73) Nothwendigkeit der Fragen. 74) Beständige Zertheilung in Fragen. 75) Deutlichkeit der Fragen. 76) Kürze der Fragen. 77) Bestimmtheit der Fragen überhaupt. 78) Nähere Anweisung zur Bestimmtheit der Fragen aus der ursprünglichen Einrichtung der Receptivität. 79) Nähere Anweisung zur Bestimmtheit der Fragen vermittelst der Categorien. I. Nach der Qualität. 80) Fortsetzung. II. Bestimmtheit der Fragen nach der Qualität.

81) Fortsetzung. III. Bestimmtheit nach der Relation. 82) Allgemeine Bemerkung über Relation. 83) IV. Bestimmtheit der Fragen nach der Modalität. 84) Ueber die Kunst, Fragen zu bilden. VIII. und letzter Abschn. Von dem Verhalten bey den Antworten. §. 85) Wichtigkeit und Uebersicht dieses Abschnitts. 86) Verhalten, wenn keine Antwort erfolgt. 87) Verhalten, wenn die erfolgende Antwort wahr nnd richtig ist. 88) Verhalten, wenn die Antwort nur zum Theil richtig und halb wahr ist. 89) Verhalten, wenn die Antwort an sich wahr ist, aber zu der Materie nicht passet. 90) Verhalten, wenn die Antwort ganz falsch ist. 91) Verhalten bey den lächerlichen Antworten. 92) Verhalten bey absurden Antworten. 93) Verhalten bey den Antworten, die den logischen Fehler der Verworrenheit und Unbestimmtheit haben. 94) Verhalten bey den Antworten, bey welchen der Gedanke wahr, aber der Ausdruck unrichtig und falsch ist. 95) Verhalten, wenn mehrere Antworten erfolgen. 96) Einige allgemeine Bemerkungen über das Verhalten bey den Antworten.

XXXXIV.

Auserlesene gute Räthsel nebst Auflösung. — Dritte Sammlung, welche 331 Räthsel enthält. Erfurt, bey G. A. Keyser. 1795. 224 S. 8. 6 Gr. — Diese dritte Räthselsammlung, (die beyden ersten sind schon im 1. Theile dieses Handbuches S. 52. Num. 45. angezeigt worden,) besteht

zum Theile auch aus Logogryphen, einer Art Räthsel, die in den Vorreden zur ersten und dritten Sammlung dieser Räthsel beschrieben worden ist.

XXXXV.

Ueber den Werth der Ehrbegierde, besonders in ihrer Anwendung auf Erziehung und Unterricht: Ein Versuch von D. C. H. Holsten, Prediger am Dom in Güstrow. Rostock und Leipzig, in der Koppeschen Buchh. 1793. 536 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr. — Pädagogische Kenntniß wird zwar dem Verf. Niemand absprechen; allein viele neuere Erzieher werden ihm in seinen Meynungen und Behauptungen keinesweges beypflichten. Dieß ist auch nicht zu verwundern, da der abgehandelte Gegenstand unter diejenigen gehört, die von den besten Erziehern älterer und neuerer Zeit theils verworfen, und theils in Schutz genommen worden sind. Zur ersten Klasse zählt sich nun auch der Verf. gegenwärtiger Abhandlung, die von jedem Pädagogen gelesen und geprüft zu werden verdient. Ihr Inhalt, der in drey Abschnitte zerfällt, ist dieser: I. Abschnitt, welcher die einschlagenden Begriffe erläutert und auseinander setzt. §. 1. Veranlassung und Zweck dieser Schrift überhaupt. 2) Allgemeine Bemerkungen über die Ausdrücke: Ehre, Achtung, Beyfall, Zutrauen. 3) Man muß Ehrbegierde und Streben nach einem guten Namen, nicht für Eins halten. 4) Auch Ehrbegierde mit dem, was man Ehrgefühl nennt,

nicht verwechseln. 5) Ehrbegierde ist auch noch was anders, als der natürliche Ehrtrieb. 6) Eingestandne Wirksamkeit der Ehrbegierde. 7) Genauere Entwickelung des Begriffs: Ehrbegierde. II. Abschnitt, der die moralische Natur und die schädlichen Folgen der Ehrbegierde darstellt. §. 8) Ehrbegierde ist schon an sich selbst im Allgemeinen eine verdächtige und dem praktischen Christenthum widerstreitende Leidenschaft. 9) Sie stört überhaupt die natürliche Anlage des physischen Karakters und erzeugt ein angenommenes erzwungenes Wesen. 10) Sie kann insbesondere Manchen sehr leicht schüchtern und ängstlich machen. 11) Und andre dagegen wieder dummdreist und verwegen. 12) Ehrbegierde verstimmt überhaupt die Moralität des Karakters. 13) Macht insbesondere dem Gewissen leicht untreu, wenn sie mit der Pflicht in Kollision kömmt. 14) Sie täuscht überhaupt durch Einbildungen und chimärischen Glanz. 15) Und ist insbesondere sehr gefährlich für die Gemüthsruhe und Zufriedenheit. 16) Sie leitet auch sehr leicht irre in Absicht auf die bürgerlichen Verhältnisse. 17) Lehrt nach allerley Besonderheiten haschen, wodurch man auch andern Menschen nachtheilig werden kann. III. Abschnitt, widerlegt die gegenseitigen Gründe, wodurch man die Ehrbegierde zu vertheidigen sucht. §. 18) Ehrbegierde strebte nach wahren Verdiensten; nicht aber, wie die Ehrsucht, nach blosem Rang und leeren Titeln. 19) Ehrbegierde bediente sich keiner

sträflichen Mittel, wie der Ehrgeiz wohl zu thun gewohnt wäre. 20) Man könne, ohne die Ehrbegierde bey den jungen Leuten mit in Bewegung zu setzen, unmöglich mit den übrigen Bewegungsgründen zum Guten allenthalben auslangen. 21) Man dürfe doch auch wohl der Jugend nicht alle Beyfallsbezeugungen versagen. 22) Die Lehrer müßten dem vorzubeugen wissen, daß die Ehrbegierde bey den jungen Leuten nicht in Ehrsucht ausartete. 23) Jesus Christus scheine selbst Luc. 14, 8—10. die Ehrbegierde als eine Triebfeder zum Guten zu benutzen. 24) Noch ein Einwurf von demjenigen hergenommen, was §. 4. in Hinsicht auf das Ehrgefühl eingestanden worden. — Das Aeussere dieses Buches ist schön.

XXXXVI.

Malerische und philosophische Darstellungen der höheren Bedürfnisse der Menschheit. Halberstadt, in der Buchh. der Groß'schen Erben. 1794. 148 S. 8. mit Didotschen Lettern und auf Schreibpap. 14 Gr. — Der größte Theil dieser Darstellungen besteht zwar in Gedichten, die aber allerdings unter die guten gehören; allein es befinden sich am Ende, von S. 68 an, noch drey Abhandlungen, auf die, besonders auf die erste, ich jeden gebildeten Erzieher und Lehrer aufmerksam machen muß. 1) Ueber die Vervollkommung der Erziehungskunst. 2) Entwickelung der Hauptmomente der Kantischen Moraltheologie. 3) Ue-

merkungen über den gegenwärtigen Geschmack am Geiste des Heldenalters.

XXXXVII.

Fragmente zur Kenntniß und Belehrung des menschlichen Herzens, von C. F. Pockels. — Erste Sammlung. Hannover, in der Schmidtschen Buchh. 1788. 170 S. 8. 10 Gr. Zweyte Samml. Hannover, bey Chr. Ritscher. 1792. 112 S. 10 Gr. — Dritte Samml. 1794. 172 S. 12 Gr. — Es sind nur wenig Aufsätze in diesen drey Sammlungen, die für den Pädagogen und Psychologen nicht interessant wären; ich mache also ihren vollständigen Inhalt als Empfehlung derselben hier bekannt. I. Sammlung. 1) Freundschaft. 2) Folgen der Sittenverfeinerung. 3) Verführung der Frauenzimmer durch Frauenzimmer. 4) Ueber das Lächerliche an andern Menschen; Trieb, es aufzusuchen. 5) Tugend; Ungewißheit derselben. 6) Zu warme Freunde; Wärme der Freundschaft; Sympathie. 7) Eifersucht des andern Geschlechts. 8) Verstand; Gelehrsamkeit des andern Geschlechts. 9) Weibliche Schwatzhaftigkeit. 10) Weibliche Jalousie gegen Freunde, die sich verheurathen wollen. 11) Ueber Frauenzimmerlektüre. 12) Religiosität des andern Geschlechts. 13) Betschwestern. 14) Leute, die alles loben. 15) Täuschungen der Liebe; Klugheitsregeln derselben für junge Mädchen. 16) Veränderlichkeit des menschlichen Charakters. 17) Gelehrte Streitigkei-

ten. 18) Zurückerinnerung an unsere Jugendjahre. 19) Mache dir keine zu hohe Idee von dir selbst. 20) Der Mißtrauische. 21) Unentschlossene Leute. 22) Große Gesellschaften. 23) Empfindsamkeit. 24) Artige, liebenswürdige Narren. 25) Freundschaft. (Fortsetzung.) II. Sammlung. Diese enthält fünf Briefe über die Weiber; daher dieselbe auch noch einen andern Titel hat, nämlich: Briefe über die Weiber. Erstes Bändchen. Hannover, bey Chr. Ritscher. 1792. Angehängt sind diesen Briefen: Fragmente über die Ehe, und zwar für jetzt nur das erste Fragment. III Sammlung. 1) Ueber den Charakter der Hagestolzen. 2) Zu kalte und zu gefällig scheinende Menschen. 3) Unruhige Köpfe. 4) Freyheit und Liebe im Streit. Selige Wirkungen der letztern auf unser Herz. 5) Ueber den freyen Umgang unsrer Söhne und Töchter. 6) Der Kleinstädter. 7) Aphorismen aus Briefen interessanter Menschen. 8) Grundtriebe unsrer Handlungen. 9) Erziehung in Pallästen. 10) Empfindlichkeit. 11) Ueber die Liebe in psychologischer Rücksicht. 12) Geschwätzigkeit alter Leute. 13) Grossiere und feine Menschen in einer Person. Nachtheile der Schönheit. 14) Etwas über die Aerzte. 15) Eine Hauptmaxime des Menschenstudiums. 16) Erstes Charaktergemälde. 17) Zweytes Charaktergemälde.

XXXXVIII.

Praktische Abhandlung einer vernünftigen Kinderzucht. Leipzig, bey W. G. Sommer. 1791. 76 S. 8. 5 Gr. — Etwas Neues findet man zwar nicht in dieser Abhandlung; allein das Brauchbarste und Nöthigste über die Erziehung ist gut zusammengestellt und deutlich vorgetragen.

XXXXIX.

Entwurf der Schulerziehungskunde, zum Gebrauche seiner Vorlesungen, von Fr. Mich. Vierthaler. Salzburg, in der Mayr'schen Buchh. 1794. 109 S. 8. 12 Gr. — Auch diese Schrift des denkenden und gelehrten Verfassers zeichnet sich wie seine übrigen Erziehungsbücher durch Ordnung, Gründlichkeit und Deutlichkeit vor vielen andern sehr aus. Ich theile blos den Inhalt derselben hier mit: I. Historische Einleitung. 1) Von dem großen Werthe, den die Alten auf die Erziehung und auf öffentliche Schulen setzten. 2) Eigenschaften, die sie von guten Erziehungsanstalten forderten: Oeffentlichkeit, Allgemeinheit, Aufsicht des Staates. Urtheile der neuern Schriftsteller. 3) Campe denkt hierüber anders. 4) Die Geschichte spricht nicht zu Gunsten seiner Meynung. Erziehungsanstalten der Spartaner, Perser und andrer alten Völker. 5) Aelteste Schulen der Deutschen. Klosterschulen. Verdienste der Religiosen um die Bildung der Jugend. 6) Wichtige Epochen

des christlichen Schulwesens überhaupt, und des Salzburgischen insbesondere. II. Begriff und Zweck der Erziehung. Verhältniß derselben zur Schulerziehung. 1) Einfluß der Philosophie auf die Pädagogik. 2) Die Entwickelung der menschlichen Kräfte muß allumfassend, aber successiv seyn. 3) Endzweck der Erziehung und der Schulen. A. Von der physischen Bildung des Menschen. 1) Wichtigkeit derselben. Gymnastik der Alten. Traurige Folgen ihrer Vernachlässigung. 2) Von dem, was in Schulen für körperliche Erziehung geleistet wurde. Industrieanstalten. Sorge für Gesundheit und Reinlichkeit. B. Von der geistigen Erziehung. I. Intellektuelle Bildung. 1) Von Schulgegenständen und Merhode überhaupt. Welche Gegenstände gehören für deutsche Schulen? Verschiedene Meynungen hierüber. Grundsätze, nach welchen die Frage entschieden werden muß. 2) Allgemeine Grundsätze, auf welchen eine zweckmäßige Methode beruht. Von einzelnen Schulgegenständen, und der Methode, sie Kindern beyzubringen. a) Von der Buchstabenkenntniß. Verkannter Werth der Sache. Methode und Methodiker. b) Vom Buchstabiren. 1) Soll man buchstabiren, oder nicht? Verschiedene Urtheile hierüber. Heinike. Gedike. Felbiger. 2) Wer ist der beste Methodiker? c) Vom Lesen. 1) Schlechte Methode Hähns und Felbigers. Wichtigkeit einer guten Aussprache. 2) Erklärung des

Gelesenen. Gute Schulbücher. Urtheil über das Lesen der Zeitungen in Schulen. d) Vom Schreiben. 1) Ursprung der deutschen Bgchstaben und Urtheil hierüber. 2) Wichtigkeit des Schreibunterrichts. Methode. Geschicklichkeit, seine eigenen Gedanken zu Papier zu bringen. e) Von der deutschen Sprache. 1) Einfluß ihrer Cultur auf Cultur überhaupt. Verdienste Karls des Ersten um dieselbe. 2) Principien der Sprachkunde. Pflicht, sie in deutschen Schulen zu betreiben. Methode. 3) Urtheil über lateinische Sprache in deutschen Schulen. f) Vom Rechnen. 1) Einfluß der Arithmetik auf intellektuelle Bildung. 2) Einfluß derselben auf allgemeine bürgerliche Brauchbarkeit. Methode. g) Vom Zeichnen. Wichtigkeit der Kunst. Zeichenschule und Verbindung des geometrischen Elementarunterrichts mit derselben. h) Naturkenntnisse. Nothwendigkeit, die Aufmerksamkeit der Kinder in Rücksicht der naturhistorischen Gegenstände zu leiten. Nutzen der Naturgeschichte und Naturlehre. i) Geographische und historische Kenntnisse. Wichtigkeit und Nutzen derselben. Gesichtspunkt, nach welchem Geographie und Geschichte für Kinder bearbeitet werden soll. II. Moralische Bildung. 1) Unterricht werde in Schulen mit Erziehung verbunden. 2) Eigenschaften eines Lehrers, der zugleich Erzieher seyn soll. Fester tugendhafter Charakter. Vernünftige Liebe zu den Kindern. Enthusiasmus für sein Fach. 3) Gefühl für Pflicht. Frohsinn. Kunst, den Kreis seiner Bedürfnisse zu

beschränken. 4) Er sey auch außer der Schulzeit Lehrer. Geschäfte eines Schulmannes nach der Schule. 5) Furcht taugt zum Princip in der Erziehung nicht: auch nicht Weichheit. Charakter des ächten Lehrers. 6) Wirksame Mittel, Moralität in einer Schule herzustellen. 7) Der Lehrer habe nicht blos allgemeine und specielle, sondern auch individuelle Seelenkunde. Nothwendigkeit des Seelenstudiums. 8) Die Erziehung sey mehr positiv, als negativ. 9) Einfluß der Psychologie auf Wahl und weisen Gebrauch der Strafen und Belohnungen. Nachtheile des unpsychologischen Verfahrens. 10) Verfahren des Psychologen und Grundsätze, die ihn leiten. 11) Unzulänglichkeit der Maxime des Nuzzens. Gefühl für Pflicht. Entwickelung des moralischen Sinnes. a) Von der Religion. 1) Sie ist die stärkste Triebfeder der Moralität. Früher Religionsunterricht. Verbindung der Religion mit Sittenlehre. 2) Praktisches Christenthum. Mangel an einem Leitfaden Pflichtenkatechismus für Kinder. 3) Grundsätze, die schon Kindern tief eingeprägt werden sollten. Gefühl für Recht. Gefühl eigner Würde. Schätzung des innern Menschen. Gefühl für physische und moralische Kraft. 4) Wandel mit Guten. Pflichten gegen Eltern. Dankbarkeit und Wahrhaftigkeit. Achtung gegen Greise. Zufriedenheit mit dem Stand ihrer Eltern. b) Von der Sokratischen Methode. 1) Wichtigkeit eines guten Vortrags, zumal des religiösen. Fehlerhafte Arten desselben. 2) Identität der So-

kratischen Methode mit der psychologischen. Empfehlung Sokratischer Schriften. 3) Sokrates Art zu denken und zu handeln. Zergliederung seiner Methode. 4) Wärme seines Vortrages. 5) Stärke und Macht Sokratischer Grundsätze.

L.

Handbuch über die frühere sittliche Erziehung, zunächst zum Gebrauche für Mütter, in Briefen abgefaßt von Friedrich Wilhelm Wedag. Leipzig, bey G. A. Grieshammer. 1795. 289 S. 8. 1 Rthlr. — Ob dieß Buch gleich zunächst für Mütter bestimmt ist, so werden doch auch Väter und Erzieher viel aus demselben lernen können, wie der Verf. in der Vorrede mit Recht bemerkt. „Ich habe, spricht er unter andern, hiermit dem Publikum nur ein Werk über die frühere sittliche Erziehung übergeben wollen, theils, weil die Kinder mit dem zwölften Jahre schon sehr häufig der mütterlichen Aufsicht entkommen, und theils, weil ich überzeugt bin, daß der Mensch in der Kindheit für die übrige Zeit seines Lebens zum moralischen Menschen am meisten verzogen wird. Indessen weis ich sehr wohl, daß hiermit der moralische Mensch noch nicht vollendet ist; daß die eigentliche Moralität erst nach dieser Zeit entwickelt werden muß; daß nach dieser Zeit noch sehr Vieles durch falsche Principien und Maximen verdorben werden kann, und bin bey mir fest überzeugt, daß eine, unter dem Einflusse des Geistes gereinigter

Moral, ausgearbeitete Anweisung für die höhere sittliche Erziehung in der Periode der Vernunft ebenfalls dringendes Zeitbedürfniß sey.“ ꝛc. Zu einer solchen Anweisung macht nun der Verf. Hoffnung, wenn das gegenwärtige den Wünschen des Publikums entspricht. Hieran ist nun gewiß nicht zu zweifeln; und wer des Verfassers Predigten, und die gegenwärtigen Briefe gelesen hat, wird bekennen müssen, daß der Verf. der rechte Mann zu Verfertigung einer solchen Anweisnng sey, und daß er damit den Freund der Pädagogik oder der Tugend eben so sehr erfreuen werde, als er es schon mit dem hier anzuzeigeneen Werke, dessen Inhalt hier mitgetheilt wird, wirklich gethan hat. Inhalt. I. Einleitung. Brief 1) Die vornehmsten Grundsätze der Erziehung. 2) Was heißt erziehen? 3) Warum hat die Erziehung in Absicht auf die Sittlichkeit der Menschen noch so wenig gewirkt? Warum ist der Erfolg unserer Bemühungen noch immer so ungewiß? 4) Ueber die Kräfte und Vermögen des menschlichen Gemüths, insofern sie jeder Erzieher kennen muß, wenn er sein Werk gehörig anzugreifen verstehen soll. 5) Was für Verwirrung daraus entsteht, wenn die Kräfte und Vermögen des Gemüths nicht in ihter Ordnung entwickelt worden. 6) Ueber den Zweck der sittlichen Erziehung. 7) Wann muß eine Mutter auf die Sittlichkeit des Kindes Rücksicht zu nehmen anfangen? 8) Worinn besteht die Obliegenheit einer Mutter in Beziehung auf die künftige

Sittlichkeit ihres noch unsichtbar existirenden Kindes? 9) Einwendungen gegen den Inhalt des vorigen Briefes. II. Die Periode der Sinnlichkeit, oder die sittliche Erziehung von der Geburt an, bis zu Ende des dritten oder vierten Jahres. Brief 1) Worin besteht die Erziehung in den ersten Tagen und Monaten? 2) Fernere Behandlung des Kindes bis zu Ende seines ersten Jahres, oder wie man regelmäßige Eindrücke auf das sinnliche Vorstellungsvermögen bewerkstelligen muß. 3) Was man überhaupt in den ersten Jahren des Kindes zur Beförderung seiner Entwickelung fortsetzen muß. 4) Etwas über das Sprechen. 5) Ueber das Raisonniren, Unterweisen, Befehlen und Verbieten bey der Erziehung. 6) Was man in den ersten Jahren schon versehen kann. Von Entstehung und Verhütung der Fehler, wozu in der Periode der Sinnlichkeit gemeiniglich schon der Grund gelegt wird. 7) Woher Schreckhaftigkeit, Furchtsamkeit und das Grauen in der Finsterniß entsteht, und wie man ihm vorbeugt. 8) Ueber das Befehlen, woran sich Kinder so leicht und so früh gewöhnen, und wie man ihm vorbeugt. 9) Woher entspringt der Eigensinn, und wie wird er verhütet? 10) Woher entspringt die Selbstgefälligkeit, Eitelkeit und der Dünkel, und wie muß man diese Fehler verhüten? 11) Woher entspringt der unausstehliche Fehler, die Schuld eines Versehens immer von sich ab und auf

etwas anders zu schieben, und auf welche Weise muß man demselben zuvorkommen? 12) Wodurch wird der erste Keim zur Rachgierde gelegt, und wie muß das Kind davor bewahrt werden? 13) Wie die Leckerhaftigkeit und Näscherey entsteht, und was man dagegen thun kann. 14) Wie weit können wir ungefähr am Ende des dritten Jahres mit unsern Kindern seyn? III. Die Periode der Verstandesentwickelung, oder die Erziehung vom vierten bis gegen das zwölfte oder dreyzehnte Jahr. Brief 1) Wir fahren fort, das Kind im Gebrauche seiner Sinne und Glieder sich üben zu lassen, stören die Natur in dem Gange ihrer Entwickelung nicht durch früheren Schulunterricht. 2) Ob und in wie fern die Erziehung des Verstandes vom schulmäßigen Unterrichte verschieden sey? 3) Woher kommts, daß die Kinder so oft mit den Jahren lästiger zu erziehen werden, und wodurch kann man sich dieses erleichtern, so, daß der Zweck der Erziehung darunter nicht leidet, sondern vielmehr gewinnt? 4) Ueber Freyheit und Gehorsam, eine Modification der Rousseauischen Maxime. 5) Die erste Regel, die man beobachten muß, wenn man die Entwickelung des Verstandes der Kinder befördern will, ist diese: man entferne und vermeide alles, was der Entwickelung des Verstandes hinderlich ist. Wie man den Stoff für die Entwickelung des Verstandes veranstaltet. 6) Erster Stoff für den Verstand des Kindes. 7) Fernere Nah-

rung für den Verstand. 8) Noch einige wichtige Verstandesübungen. 9) Die rechte Behandlung der natürlichen Neugierde. 10) Darf man den Kindern in den Jahren der Verstandesentwickelung zum Nachdenken Anleitung geben, und wie muß es geschehen? 11) Soll man auch noch besondere Uebungen für das Gedächtniß anstellen? Ueber die Entstehung und Verhütung des Bösen in der Periode der Verstandes-Entwickelung. 12) Der Mensch ist von Natur gut; das Böse kömmt von außen in ihn hinein. Dieß zu verhüten, ist die erste Sorge des Erziehers. 13) Ueber die Entstehung und Verhütung des Neides. 14) Wie kommen die Kinder auf die falsche Schmeicheley, und was muß man dagegen thun? 15) Ueber das Lügen der Kinder: wie die Neigung darzu entsteht, und wie man sie verhütet. 16) Wie kommen Kinder zu der Unart, daß sie sich gerne über Fremde lustig machen und mit Erwachsenen Muthwillen treiben; und wie muß man dem vorbeugen? 17) Woher werden die Kinder schnöde, naseweise und unbescheiden? 18) Sorgfältige Verhütung des Luxus, oder der Ueppigkeit. 19) Bewahrung vor der Höflichkeit. Anleitung der Kinder zu einigen löblichen Eigenschaften und Fertigkeiten in sofern sie in der Periode des Verstandes möglich sind. 20) Ueber den Werth der sittlichen Gewöhnung. 21) Gewöhnung der Kinder zur Thätigkeit und Ordnung. 22) Wie man die Kin-

der zur Verträglichkeit erzieht. 23) Wie man die Freygebigkeit der Kinder leitet. 24) Anleitung der Kinder zur Verschwiegenheit. 25) Was ist mit der bisher beschriebenen Erziehungs-Methode gewonnen? — Seite 139. macht der Verfasser zu einer Abhandlung über die Kunst zu schwimmen Hoffnung. Ueber das Baden und Schwimmen der Kinder wird, wie leicht zu erachten, mancher nicht mit dem Verfasser übereinstimmen.

LI.

Die Perioden des menschlichen Lebens. Von Bernhard Christoph Faust. Mit zwey Holzschnitten und einem Kupfer. Berlin, bey J. F. Unger. 1794. 80 S. 8. 12 Gr. — Eine Schrift, von welcher, wegen ihres Verfassers überspannter Ideen, schwerlich Jemand Gebrauch machen wird. Der Verf. scheint zu sehr für seine Zahngeschichte eingenommen zu seyn. Einer nähern Inhaltsanzeige ist sie nicht fähig. Der Anhang: Ueber die Kinderkleidung, scheint noch das Beste darin zu seyn, obgleich die Vorschläge und Meynungen des Verfassers den wenigsten behagen werden. Druck und Papier ist elegant.

LII.

Bemerkungen über den Begriff von der Erziehung in Rücksicht auf die Beurtheilung des Werthes öffentlicher und Privaterziehungsanstalten, von Karl Wilhelm Köring, Predi-

ger zu Kohlenfeld, im Hannöverischen. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn. 1795. 151 S. 8. 9 Gr. — Eine kleine, aber äußerst reichhaltige Schrift für den Pädagogen. Besonders ist der Begriff und Endzweck der Erziehung hier besser auseinander gesetzt und bestimmter angegeben, als es in irgend einem Erziehungsbuche bisher geschehen ist. Ich empfehle sie daher jedem Erzieher und Lehrer als eine unserer besten Erziehungsschriften. Der weitere Inhalt läßt sich ohne Weitläuftigkeit nicht angeben.

LIII.

Der deutsche Schulfreund, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Herausgegeben von H. G. Zerrenner. Erfurt, bey G. A. Keyser. Zehnter Band. 1795. 185 S. 8. 6 Gr. — Siehe den 1. Th. dieses Hand. S. 82. Num. 68. und 2. Th. S. 18. Num. 12. Der Inhalt dieses zehnten Bandes ist: 1) Ueber die besondere sittliche Vorbereitung künftiger Landschullehrer. 1) Versuch einer Geschichte der wahren katechetischen Lehrart. 3) Anfrage an erfahrne Schulmänner: wie lehrt man Landkinder auf die leichteste und sicherste Weise orthographisch schreiben? 4) Noch ein Beytrag über die Erlernung der Orthographie in niedern Schulen. 5) Ein Mittel, wie man als Schullehrer auf dem Lande durch Kinder auf Erwachsene wirken kann. 6) Versuch einer Katechisation über die bürger-

liche Freyheit. 7) Schulneuigkeiten. 8) Rezensionen.

LIV.

Lehrbuch der Religion nach Grundsätzen der Vernunft und des Christenthums. Hauptsächlich zum Unterrichte in der obern Schulklasse entworfen von Johann Heinrich August Schulze, Prior zum Kloster Michaelstein, Pred. und Schuldir. zu Blankenburg. Zweyte verbess. Ausg. Leipzig, bey S. L. Crusius. 1795. 238 S. 8. 14 Gr. — Wo das Huttersche, Reinhardsche und ähnliche theol. Kompendien dem Reichardschen noch keinen Platz gemacht haben, da sollte es billig nunmehr geschehen, oder noch lieber das Schulzesche Lehrbuch dafür in den obern Schulklassen eingeführt werden. Es kann dieses Buch aber auch außer den Schulen als ein vortreffliches Lehrbuch beym Unterricht der erwachsenen und gebildeten Jugend gebraucht werden. Die Lehren sind in demselben folgendermaßen geordnet: Einleitung. Ueber Religion und ihre Erkenntnißquellen. I. Abth. Von Gott und den Eigenschaften Gottes. II. Abth. Gott und die Menschen in ihren wechselseitigen Verhältnissen. III. Abth. Von des Menschen Bestimmung und den Mitteln, sie zu erreichen. IV. Abth. Von der Sünde, als einem Hindernisse, diese Bestimmung zu erreichen. V. Abth. Von Jesu und dessen Thaten und Anstalten für das Heil der

Menschen. VI. Abth. Aussichten in die Zukunft. Anhang. Von den Engeln.

LV.

Erlesene Aesopische Fabeln, mit Anwendungen, Lehren und eingedruckten Kupfern, insbesondere zum Gebrauch für die Jugend. Auch Aesops Leben und Schicksale mit Anmerkungen und Kupfern, von Johann Heinrich Martin Ernesti, Doct. der Phil. u. Prof. an dem Herzogl. akad. Gymnas. zu Coburg. — Nürnberg, bey J. C. Monath u. J. F. Kußler. 1790. 208 S. und Aes. Leben 96 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. illum. 2 Rthlr. 4 Gr. — Der Herausgeber dieser Fabeln war genöthigt, sich nach den mit Zahlen versehenen Kupfern zu richten, die ihm also nicht freye Wahl und Ordnung ließen. Man sieht leicht, daß die Wahl auf diese Weise nicht ganz gut hat gerathen können. Der Uebersetzer hat sich wenig an das Original gehalten, und ganz neue Moralien hinzugefügt. Die Bearbeitung hätte im Ganzen besser werden können. Es sind der Fabeln überhaupt 120, und jede hat ein kleines, aber ziemlich schlechtes Kupferchen.

LVI.

Englisches Lesebuch für Anfänger, nebst Wörterbuch und Sprachlehre. Von D. Friedrich Gedike ꝛc. Berlin, bey A. Mylius. 1795. 299 S. 16 Gr. — „Dieß Buch, schreibt

der Verf. in der Vorrede, hat mit meinen zum Elementarunterricht für die lateinische, griechische und französische Sprache herausgegebenen Lesebüchern Zweck, Einrichtung und Veranlassung gemein.“ Da diese genannten Bücher schon bekannt genug sind, so habe ich hier weiter nichts zu erinnern, als dieses: daß nämlich auch die gegenwärtige Sammlung ihrem Zwecke entspricht, und daß zu hoffen steht, der Verfasser werde mehrere Lesebücher und Grammatiken, auf ähnliche Weise bearbeitet, herausgeben. —

LVII.

Erklärung des göttlichen Gebots von der Keuschheit. Nach den neuesten und bewährtesten Grundsätzen der reinen vernunftmäßigen und biblischen Sittenlehre. Als ein Lehr- und Lesebuch für junge Leute von zwölf Jahren und darüber, in und außer Schulen zu gebrauchen, von M. Snell, Pfarrer in Burbach. Frankfurt a. M. bey J. G. Pech. 1793. 77 S. 8. 3 Gr. — Dieses gut geschriebene in 115 Fragen und Antworten verfaßte kleine Buch enthält allgemeine Grundsätze über den abgehandelten Gegenstand, die sehr verdienen beherzigt zu werden.

LVIII.

J. P. Franks, (?) Sr. Kaiserl. Königl. Majestät Gubernialraths ꝛc. Abhandlung über eine gesunde Kindererziehung nach medicini-

schen und physischen Grundsätzen für sorgsame Eltern, besonders für Mütter, denen ihre und ihrer Kinder Gesundheit am Herzen liegt. Leipzig, bey F. G. Baumgärtner. 1794. 95 S. 8. 8 Gr. — Der Uebersetzer hat sich sehr geirrt, wenn er diese Abhandlung Franken zuschreibt, denn es ist nichts weiter, als die unbedeutende Gattenhof'sche Diss. curas infantum exhibens, welche Frank bey seiner Doktorpromotion unter Gattenhof zu Heidelberg vertheidigte, und die sich auch im 1. Th. der Dissert. medic. et programmat. von Gattenhof, Heidelberg, 1781, befindet. Oder hat vielleicht der Uebersetzer mit Willen den Frankschen Namen, mit seinem beynahe acht Zeilen langen Titel, dieser Abhandl. vorgesetzt, um einige Käufer damit anzulocken? — oder rührt dieß von einem andern Gewissenlosen her? —

LIX.

Vaterlehren und Vorsichtsregeln über Keuschheit und Erhaltung derselben nach den Gesetzen der Vernunft und des Christenthums für konfirmirte Töchter durch Beyspiele erläutert von Friedrich Rehm, Pfarrer zu Immichenhain in der Grafschaft Ziegenhain. Erfurt, bey G. A. Keyser. 1794. 148 S. 8. 7 Gr. — Nicht allen konfirmirten Töchtern sollen diese in siebenzehn Briefen enthaltenen Lehren in die Hände gegeben werden; der Verf. wünscht viel-

mehr, daß Mütter sie benutzen und ihren Töchtern darüber Belehrung ertheilen möchten. Dieser Rath ist sehr vernünftig, denn manches Mädchen möchte außerdem sie nicht dazu gebrauchen, wozu sie gebraucht werden sollen. Daß man nichts Neues hier erwarten müsse — daß der Verf. die Gründe, Ursachen, Rathschläge ꝛc. von andern entlehnt habe, ꝛc. muß, der Brauchbarkeit des Büchelchens unbeschadet, noch bemerkt werden.

Ende des dritten Theils.

mehr, daß Mütter sie benutzen und ihren Töchtern darüber Belehrung ertheilen möchten. Dieser Rath ist sehr vernünftig, denn manches Mädchen möchte außerdem sie nicht dazu gebrauchen, wozu sie gebraucht werden sollen. Daß man nichts Neues hier erwarten müsse — daß der Verf. die Gründe, Ursachen, Rathschläge ꝛc. von andern entlehnt habe, ꝛc. muß, der Brauchbarkeit des Büchelchens unbeschadet, noch bemerkt werden.

Ende des dritten Theils.

mehr, daß Mütter sie benutzen und ihren Töchtern darüber Belehrung ertheilen möchten. Dieser Rath ist sehr vernünftig, denn manches Mädchen möchte außerdem sie nicht dazu gebrauchen, wozu sie gebraucht werden sollen. Daß man nichts Neues hier erwarten müsse — daß der Verf. die Gründe, Ursachen, Rathschläge ꝛc. von andern entlehnt habe, ꝛc. muß, der Brauchbarkeit des Büchelchens unbeschadet, noch bemerkt werden.

Ende des dritten Theils.

mehr, daß Mütter sie benutzen und ihren Töchtern darüber Belehrung ertheilen möchten. Dieser Rath ist sehr vernünftig, denn manches Mädchen möchte außerdem sie nicht dazu gebrauchen, wozu sie gebraucht werden sollen. Daß man nichts Neues hier erwarten müsse — daß der Verf. die Gründe, Ursachen, Rathschläge ꝛc. von andern entlehnt habe, ꝛc. muß, der Brauchbarkeit des Büchelchens unbeschadet, noch bemerkt werden.

Ende des dritten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albrecht, Erdmann Hannibal

Literarisch-pädagogisches Handbuch für Aeltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde zur Kenntniß der neuesten Erziehungsschriften mit zweckmäß igen Beurtheilungen, Innhaltsanzeigen und beygesetzten Preisen
Bd.: 3.

Halberstadt (1796)

Paed.th. 58-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10762080-4
VD18 10613617-003